

möglichkeit des kapitalistischen Systems, in dem die Erhaltung der Arbeitskraft und der Leistungsfähigkeit auch der Erwerbslosen eine kollektive Notwendigkeit ist. Wir begreifen aber nicht, daß die Reichsregierung es für notwendig erklären kann, die Unterstützungsdauer der Arbeitslosenversicherung von 20 auf 13 Wochen zu verringern und die der Krisenfürsorge zeitlich entsprechend zu verlängern.

Es ist eine Tatsache, daß die Arbeitslosenversicherung sich gegenwärtig finanziell auch bei der jetzigen Unterstützungsdauer selbst trägt. Es war bisher Grundgedanke der Reichsbürokratie, die Arbeitslosenversicherung von den anderen Zweigen der Erwerbslosenfürsorge finanziell abzuhängen. Das ist unter schweren Opfern der Beteiligten gelungen. Jetzt scheint man über das Abhängen hinauszugehen, denn die Verkürzung der Unterstützungsdauer bei der Versicherung ist nicht anders zu erklären. Wir würden es für unverantwortlich halten, wenn das Prinzip der Versicherung durch die willkürliche Verkürzung der Leistungen so durchlöchert wird, daß das Prinzip zwar aufrechterhalten scheint, die Versicherung aber der Tatsache nach immer mehr verschwindet.

Daselbe gilt für die sogenannte Staffelung der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung nach Ortsklassen. Auch hier wird das Prinzip in einer solchen Weise denaturiert, daß man der praktischen Auslöschung des Prinzips immer näherkommt. Die Aufrechterhaltung des Prinzips wird nutzlos, wenn die Angleichung der Leistungen an die Wohlfahrtsfürsorge die Masse aller Erwerbslosen immer mehr in die Nähe des Hungerstatus bringt.

Die Reichsregierung hat auch den Gedanken verkehrt, daß die Gesamtheit der Staatsbürger für die Erhaltung der Arbeitskraft der Erwerbslosen Opfer zu bringen hat. Von den weiter zu erhebenden Steuern trifft nur die Bürgersteuer auch den Besitz. Der weitaus größte Teil der neuen Finanzierungslasten wird den noch Beschäftigten zugemutet. In so schweren Krisenverhältnissen wie jetzt geht es nicht anders, als daß auch Kapitalvermögen und Einkommen der Besitzenden für neue Steuern herangezogen werden. Denn wenn man, besonders für Unterstützungszwecke, nur die Kaufkraft der noch Beschäftigten durch neue Steuern weiter kürzt, so muß die volkswirtschaftliche Gesamtlage verschlechtert werden. Der Schutz der Kapitalbildung ist ein Prinzip, das in Notzeiten wie den jetzigen unbedingt zurückzutreten hat hinter dem Schutz der noch vorhandenen Kaufkraft an der Arbeitslosenversicherung. Mindestens eine Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge bei den Veranlagten muß durchgeführt werden, wenn den primitivsten Ansprüchen der steuerlichen Gerechtigkeit und der volkswirtschaftlichen Vernunft entsprochen werden soll.

Da die Reichsregierung in sehr wesentlichen Punkten wichtigste volkswirtschaftliche und soziale Grundzüge bei ihren neuen Maßnahmen zu verletzen auf dem Wege scheint, muß von ihr verlangt werden, daß sie durch rechtzeitige Abänderung ihrer Pläne Unheil verhütet, bevor es zu spät ist.

Der Auflösungsprozess, in dem sich die Wirtschaft gegenwärtig befindet, wird nur durch den wirtschaftlichen Notwendigkeitsbau aufgehalten, dem auch die Reichsregierung noch zu dienen bemüht ist und zu dem gegenwärtig die breiten Massen der deutschen Bevölkerung die allergrößten Opfer bringen. Das Einzige, was bisher noch wirklich gehalten hat und auch die Grundlagen des Wirtschaftslebens zu schützen vermocht, das war das Gefüge des Staates. Das Gefüge des Staates hat aber nur gehalten durch die Disziplin der Massen, sowohl derjenigen, die in ihren Löhnen und Gehältern bis zur Unerschwinglichkeit abgebaut worden sind, als auch besonders derjenigen, die als Arbeitslose unter unglücklichen Entbehrungen ihr Leben fristen. Diese Disziplin war bisher noch möglich, weil die noch Arbeitenden an die Erhaltung des Existenzminimums glaubten, weil die Unterstützung der unverschuldeten Arbeitslosen, die gering ist, immer noch höher gehalten wird als das Nichts, weil Gewerkschaften und staatliche Schlichtung als Gerippe des zukünftigen sozialen Wiederaufbaues noch erhalten sind, weil die Sozialversicherung zum Schutze der Arbeitskraft gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Arbeitslosigkeit trotz aller Einschränkungen noch funktioniert, weil die leidenden Massen der Zuversicht sind, daß der Staat kein unehrliches Spiel mit ihnen treibt, und endlich, weil die verfassungsmäßigen Volksrechte bis heute noch unangetastet sind, auch wenn sie gegenwärtig teilweise ruhen.

Mit diesen Grundlagen, auf denen auch alle Hoffnungen für eine zukünftige Besserung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse beruhen, wird heute in unverantwortlicher Weise

gespielt. Wenn wir die Reichsregierung mit allem Nachdruck ermahnen, ihren wirtschaftlichen Notwendigkeitsbau durch ihre sozialen und finanziellen Maßnahmen nicht von unten her zu gefährden; so ermahnen wir sie auch zur Energie und Wachsamkeit gegenüber jenen geradezu staatsgefährlich gewordenen Kreisen, die mit der kapitalistischen Diktatur und dem wirtschaftlichen Ausnahmezustand das soziale Gefüge Deutschlands auseinanderzusprennen bereit sind. Die gegenwärtigen Streife und die Vorgänge in Thüringen sind Zeichen, die auch nach dieser Hinsicht allerernsteste Beachtung verlangen.

Preußenregierung und Reichsregierung

Das Kabinett Braun tritt zurück - Was nun? - Wählerereien gegen die Reichsregierung

Der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun hat dem neuen Preussischen Landtag mitgeteilt, daß die preussischen Staatsminister ihre Ämter zur Verfügung stellen. Nun hat die viel bekämpfte Regierung, die unter sozialdemokratischer Führung stand, und die eine Tatkraft und einen Aufbauwillen gezeigt hat wie keine andre Staatsregierung irgendeines andern Landes in der Nachkriegszeit, ihren Rücktritt angemeldet, nun könnten doch die Gegner des „Systems“ in hellen Jubel ausbrechen. Die Nazis, Volksparteiler, Deutschnationale und alle andern Parteien und Zeitungen von dieser feinen Gemeinschaft. Nichts von Jubel und Triumph, im Gegenteil, die Ernüchterung ist nicht zu verkennen, die in den erlauchten Kreisen eingetreten ist. Denn nun steht die Frage: Wer soll nun die Führung und die Verantwortung übernehmen? Die Nazis haben zwar ein Theater aufgeführt mit Adolf als Heldendarsteller, aber nun handelt es sich nicht mehr um Theatermacherei, sondern um wirkliche Taten. Nun warten sie bedächtig. Und sie haben auch zunächst taube Ohren denen gegenüber, die jeden Tag betteln und bitten: Entscheidet euch; schafft die Regierung des neuen antimarxistischen Systems.

Das Zentrum wartet auch. Aber es ist immerhin gewohnt, Staatspolitik zu denken und sieht eine Lösung der Regierungsfrage in Preußen in dem Verbleiben des Kabinetts Braun. Der Wunsch, daß das Kabinett Braun die Staatsgeschäfte in Preußen weiterführen möge, verbirgt sich hinter einer offiziellen Zentrums-Verlautbarung, die die preussische Politik nachdrücklich an die des Reiches anhängt und von deren Ablauf bestimmen lassen will. Das Zentrum wünscht eine Parallele Brüning-Braun herzustellen, wobei freilich zu beachten ist, daß das Schicksal des Kabinetts Brüning bereits bedenklich von außerparlamentarischen Intrigen und Hinterzappeneinflüssen abhängig ist.

Was die Kommunisten wollen, ist — selbstverständlich — wie immer rätselhaft. Sie wissen, wie es scheint, diesmal nicht einmal genau, was sie nicht wollen. Die „Rote Fahne“ schrieb zwar am Sonnabend, daß das Nazitheater im Landtag an der geeinten Front der Arbeiter scheitern werde. Das konnte beinahe zu der Auffassung führen, daß die Kommunisten der von den Rechtsparteien geplanten Rückwärtsrevidierung der Geschäftsordnung des Preussischen Landtags keinerlei Vorbehalt leisten. Scheitert diese Rückwärtsrevidierung nämlich an einer kommunistischen Ablehnung, dann würden die bereinigten Rechtsparteien bei der Ministerpräsidentenwahl auf keinen Fall ihren Kandidaten durchbringen, da hierfür nach der jetzigen Fassung der Geschäftsordnung die absolute Mehrheit notwendig ist.

In der Fraktionssitzung der Nationalsozialisten hat man erwidert, was werden soll, wenn die Kommunisten, im Gegensatz zu den Erwartungen der Nationalsozialisten, nicht für die geplante Aenderung der Geschäftsordnung stimmen.

Da in diesem Falle der nationalsozialistische Kandidat nicht zum Ministerpräsidenten gewählt werden kann, hat man alles Ernstes den Vorschlag gemacht, bei der Wiederholung der Ministerpräsidentenwahl einfach für den kommunistischen Kandidaten zu stimmen, der dann, da Nationalsozialisten und Kommunisten über die

absolute Mehrheit verfügen, zum Ministerpräsidenten gewählt wäre.

Die Nationalsozialisten nehmen ihre Zuflucht zum Klamaut, denn weiter wäre die Wahl eines Kommunisten zum Ministerpräsidenten nichts.

Unterdessen treten die Erfolge der Wahlarbeit gegen die Regierung Brüning deutlicher zutage. Nach Berliner Pressemeldungen will Dr. Brüning die Vertrauensfrage stellen. Die fortdauernden Wählerereien gegen den Reichskanzler haben den Erfolg gehabt, die sachliche Arbeit des Kabinetts zum Stocken zu bringen. Der Kanzler lehnt es ab, die Verantwortung für eine neue Notverordnung zu übernehmen, solange er nicht völlige Klarheit darüber hat, welches Kabinett später die Notverordnung durchführen wird. Der Kanzler wird das, wie verlautet, dem Reichspräsidenten gegenüber deutlich zum Ausdruck bringen, und er wird Herrn von Hindenburg offen die Frage stellen, wer eigentlich das Vertrauen des Reichspräsidenten besitzt: Dr. Brüning oder General von Schleicher. Die Position Groeners als Reichsinnenminister darf jetzt insofern als befestigt gelten, als Brüning sich von Groener nicht trennen wird. Insofern wird zurzeit nicht mehr an eine kommissarische Verwaltung des Reichswehrministeriums gedacht, sondern man will etwas Definitives schaffen. General von Schleicher kommt nicht mehr in Betracht. Gegenwärtig wird erwogen, einen der dienstältesten Reichswehrgenerale, vielleicht einen der Gruppenkommandeure, zu berufen. All dies hat natürlich zur Voraussetzung, daß das Kabinett Brüning als Ganzes bleibt.

Eine ungeheure Macht ist unter den obwaltenden politisch-rechtlichen Umständen dem Reichspräsidenten in die Hände gegeben.

Die Feigheit des deutschen Bürgertums, seine Unfähigkeit, am Staatsaufbau mitzuarbeiten, haben der verbrecherischen Agitation der Nazis den Weg mit frei gemacht. Nun ist das Merkmal der deutschen Staatspolitik Hilflosigkeit und Unsicherheit. Die stärkste und entschiedenste Partei moderner demokratischer Staatskunst, die Sozialdemokratie, hat ein konzentrierter Kampf der Lüge und Verleumdung, die gegen sie ein Jahrzehnt hindurch geführt wurde, in die Lebensfuge gedrängt.

Das Programm der Reichsregierung

Amlich wird mitgeteilt:

Die mehrwöchigen, nur durch die beiden Pfingsttage unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über die nunmehr in Aussicht zu nehmenden finanz-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten am Sonnabend nachmittag in allen grundsätzlichen Fragen in voller Übereinstimmung zum Abschluß gebracht werden. Zu den unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Beratungen waren das Reichsbanddirektorium und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Bankenaufsicht und die vorstädtische Standfiedlung sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschlüsse des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise.

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltplans 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigem Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Reichshaushaltplan geht nunmehr dem Reichsrat zu, dessen Beratungen unter Beteiligung der Reichsregierung und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden. Die übrigen vorerwähnten grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen, mit der sich das Reichskabinett alsdann abschließend im Anfang der kommenden Woche befassen wird. Weitere Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da zunächst ein Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm im Laufe der kommenden Woche stattfinden wird.

Erste Sitzung des Landtags Reichstagsausschüsse beraten

In dieser Woche beginnen die parlamentarischen Arbeiten von neuem. Im Vordergrund des Interesses steht der neu gewählte Preussische Landtag, der am Dienstag nachmittag um 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammentritt, um sich zu konstituieren. Die Wahl des Präsidiums steht am Mittwoch auf der Tagesordnung des Landtags. Der weitere Verlauf der Verhandlungen läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Von den neu gewählten Fraktionen haben sich bisher die Nationalsozialisten und das Zentrum konstituiert. Für Montag sind die ersten Fraktionssitzungen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angesetzt, während die neue deutschnationale Fraktion erst am Dienstag, dem Tag des Zusammentritts des Landtags, ihre konstituierende Sitzung abhält.

Im Reichstag wird die kommende Woche mit Ausschü-

Nazi-Präsident weist den Reichstagsabgeordneten Seger von der Pressetribüne Willfür im Inhaltlichen Landtag

Charakterlosigkeit des Bürgertums - Echarter Protest des Reichsverbandes der Deutschen Presse

In Inhabilitäten Landtag ereignete sich am Sonnabend vor der Wahl der Nazi-Regierung eine unerhörte Unverschämtheit gegen den gesamten Journalismus, wie sie zu begreifen nur ein Unselbständiger ist. Der nationalsozialistische Landtagspräsident, Reichsanwalt Dr. Kroll, erklärte, er werde durch Angehörige der Reichsregierung als Vertreter des „sozialdemokratischen „Sollsystems“ für Inhalt der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, Reichsleiter Seger, tätig gemacht habe. Er wies hiermit an, daß Herr Seger sofort den Landtagssitzungssaal zu verlassen habe und begründete diese Forderung damit, Herr Seger habe in seiner Zeitung die wacklige Partei des Sozialismus als „sozialdemokratische“ bezeichnet im Landtagssitzungssaal für die nationalsozialistische Fraktion unerschwinglich sei.

Der Führer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Gewerkschafter (Danzig), erwiderte, er habe sofort und unerschütterlich auf die Forderung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der Reichsregierung, der in der ganzen Reichsregierung des Inhabilitäten Landtag ohne Beispiel sei. Ihm schloß sich der Führer der kommunistischen Fraktion an. Ein Antrag der Linken, die Sitzung zu unterbrechen, damit der Reichsverband sich mit der Forderung des Reichsverbandes beschäftigen könne, wurde abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die Sozialdemokraten, die Kommunisten und der eine Demokrat. Gegen den Antrag stimmten nicht nur die Nationalsozialisten, sondern auch die Deutschnationalen, die Volkspartei und die Sozialistische Partei.

Was ist im Zweifel, was ein hiesiges Schandmal größer ist, der Reichsverband der Deutschen Presse über die Konstituierung der Reichstagsausschüsse durch Reichsleiter außer Fraktionen. Er hat diese in keiner Weise gegen die Sozialdemokraten, auch die Herren Sozialisten, die es eine politische

Charakterlosigkeit der Reichsregierung vor Fikler, die kaum noch zu überbieten ist.

Diese Reden von der trantigen Gehalt haben erschütterndem dem Reichsverband der Deutschen Presse, der herablassenden Behandlung aller Journalisten die verdächtigsten Christen bekommen. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse nahm am Sonntag folgende Entschlüsse an:

Nach übereinstimmenden Beschlüssen hat der neu gewählte Reichsverband der Inhabilitäten Landtag in Bezug den letzten Redakteur eines hiesigen Blattes vom Freitisch des Landtags und damit aus dem Sitzungssaal verwiesen mit der Begründung, der betreffende Journalist habe in seiner beruflichen Tätigkeit die Partei, der der Präsident angehört, beleidigt. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse erklärt in dieser Angelegenheit des Reichsverbandes einen bisher unerbürten Angriff auf die freie journalistische Berufsausübung. Er erhebt deshalb auf das schärfste Einspruch gegen diese Unverschämtheit und jeden gleichgerichteten Versuch die freie Arbeit der Presse unter die willkürlichen Maßstäbe parteipolitischen Empfindlichkeiten zu stellen.

Sie glauben nicht, daß die von ihren eigenen Vertretern im Reichsverband der Deutschen Presse gemachten Willkür- und Willkürerklärungen nicht schon erwidert und Rüge zeigen werden. Sie wollen nur an dieser Stelle den Reichsverband der Deutschen Presse gegen die hiesigen Reichsregierung und die hiesigen Reichsregierung warnen, die im Reichsverband der Deutschen Presse und mitmachen. Dabei war begreiflich, daß es beim hiesigen deutschen Bürgertum nicht mehr noch viel tiefer gehen konnte. Viel Glück zur Nationalsozialistischen Partei des Reichs aus dem Reichsverband!

haben laufende Parallelstraße 2 ausgebaut wird, und daß sie keinerlei Ansprüche daraus an die Stadt herleitet.

Außer Betrieb gesetzte Springbrunnen.

Der Magistrat beschloß weiter, die beiden Springbrunnenanlagen am Staatsbürgerplatz und die des Haffelbachbrunnens am Kaiser-Otto-Ring, die in den letzten Jahren nur noch an den Sonntagen in Betrieb gesetzt waren, infolge des für das laufende Rechnungsjahr stark gekürzten Unterhaltungskredits für die Denkmäler- und Brunnenanlagen außer Betrieb zu setzen.

Jugendkursus der Volksbühne

In dieser Zeit der Wirtschaftskrise, der politischen Verwirrung, des Niedergangs aller kulturellen Werte veranfaltete der Bezirksverband der Volksbühnenvereine auf dem Jungborn in Magdeburg einen Kursus für die erwerbslose Jugend. Frische junge Menschen kamen zusammen und beschäftigten eifrig über die Probleme der Kunst, zeigten, daß sie eindringen möchten in die Gebiete, die ihnen bisher verschlossen waren. Ältere, mit kulturellen Dingen vertraute Gefinnungsfreunde waren ihnen dabei behilflich. E. H. Müller sprach über „Bildung und Kunst im Leben des jungen Arbeiters“. Er stellte die Frage, ob es denn heute überhaupt richtig sei, sich über geistige Dinge zu unterhalten. Die Jugend bejahte das. Der Redner schilderte, wie gerade die Arbeiterschaft unter den schwierigsten Verhältnissen bemüht war, sich weiterzubilden und kulturelle Werte zu erziehen. Wenn man sich mit der dramatischen Kunst beschäftigt, gute Bücher liest oder sich an Werken der bildenden Kunst erfreut, so soll das keine Ablenkung vom politischen und wirtschaftlichen Kampf sein. Die Gehirne sollen vielmehr freigelegt werden für höhere Streben. Die wirtschaftliche und die kulturelle Reaktion muß zurückgeschlagen werden. Und gerade die Jugend soll Kämpfer sein für diese Ideale.

Dr. Löwenberg (Berlin) referierte dann über die Stellung der Jugend zum Theater. Er verstand es ausgezeichnet, seinen jungen Zuhörern den Begriff der wahren und echten Theaterkunst darzulegen. In der Diskussion konnte man feststellen, daß es die Schule nicht verstanden hat, das Wesen der Kunst ihren Schülern nahezubringen. Es war auch zu bemerken, wie die schlechten Filme und die fiktiven Operetten ihre Wirkung auf die Jugend ausüben. Dem Redner gelang es aber, vor allem durch Gegenüberstellung von guter und schlechter Kunst, den Unterschied zwischen Kunst und Kitsch festzulegen. Dieser Ausdruck schloß sich ein Besuch im Stadttheater an, man sah die beiden komischen Opern „Die Nürnberger Puppe“ und „Abu Hassan“ sowie das Ballett „Kopelia“. Am andern Morgen konnte man sich über das Gesehene und Gehörte ausdrücken. Hier zeigte sich, wie gut die Teilnehmer das bisher Gelernte anzuwenden wußten.

Regisriefreier Garbisch (Hannover) sprach dann über die Geschichte des Theaters. Er zeigte die Entwicklung von den Spielen der primitiven Menschen bis zu dem modernen Theater der Jetztzeit. Besonders wies er auf die Bedeutung der Volksbühne hin, die es jedem Menschen ermöglichen will, Theaterkunst zu genießen, und deren Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß der Geist einer neuen Zeit in unsere Bühnen einzieht.

Ueber Festkultur und Sittenbild machte dann Redakteur Dierroth interessante Ausführungen, die darin gipfelten, daß es Aufgabe der Arbeiterschaft ist, ihre Feste und Feiern neu zu gestalten, den Menschen ein Nervenlebens zu bereiten. Am Abend wurde dann ein guter Film angesehen und am andern Morgen gab es wieder angeregte Debatten. Der Vortrag von Dr. Löwenberg über „Radio und Schallplatten als Bildungsmittel“ fand ungeheuren Beifall. Den Abschluß der Vortragsreihe machte dann Dierroth mit seinen Ausführungen über die Arbeiterbewegung. Als entgegengehaltener Kenner zeigte er den Jungen den Wert der Arbeiterbewegung, schilderte ihren Niedergang und das aus ihren Werken. Es war eine Festschmelze. Denn hier standen Dichter, die das sagten, was alle anempfinden. Ein Lied, das die Jugend sang, war beispielhaft für die ganze Veranstaltung. Es hieß aus in den Worten: „Uns geht die Sonne nie unter. Dieser Jugend wird die Sonne nie untergehen. Diese Jugend bildet sich ihre eigene Meinung. Sie läßt sich nicht verlegen, sie will aufpassen und nicht zertrümmern. Das beweisen die zwei Tage auf dem Jungborn.“

Sehr zum Seligen der Veranstaltung trug auch der Heimbesuch bei. Er hatte mit dem Weitergang einen Vortrag abgeschlossen. Die Sonne strahlte ununterbrochen. Das Mittag- und Abendessen schmeckte vorzüglich.

Die Heide brennt!

So lief die Nachricht in den Jahren 1917 und 1920 durch die Reihen der Lesinger Heide, der Ungegend und durch die Stadt Magdeburg. 1917 und über 2000 Hektar abgebrannt, weil in der Kriegszeit Hilfe nur schwer zu haben war. 1920, in den Brandtagen vom 7. bis 9. Mai, gab es Hilfekräfte genug. Die Einwohnerstadt der Heidebesitzer, Feuerwehren, Polizei und die Technische Kommando waren alarmiert und leisteten Arbeit. Die Einziehung der Hilfsmannschaften war aber schon sehr schlecht, so daß man dem Feuer nicht mit der den Hilfskräften entsprechenden Stärke zu Leibe rufen konnte. Einmal fehlten bei den Leitern der verschiedenen Abteilungen die nötigen Erfahrungen, die gut Befehlsgebung dem Waldbrand zu wehren gab, auf der anderen Seite fehlte aber die nötige, technische Ausrüstung der Nachschubübermittlung über die Anzeigerstation und die Sanierung des Brandes. So ist es bezeugt, daß die Flammen nicht an der Spitze des Feuers, wo es sich in den Wald hineinsetzt, sondern an der hinteren Front angedrückt wurden.

Um in Zukunft besser gerüstet zu sein, hielt am Sonnabend die Technische Kommando in Zusammenarbeit mit der Feuerwehrgesellschaft eine Nachbesprechung im Gebiet zwischen Delle und Lohr. Unter der Leitung des Oberleiters der Heidebesitzer, auf dem 1917 der Brand gewendet hatte, haben man es, daß während dieser Besprechung ist. Man ermittelte, auch auf einer Karte einen Brand zu verhindern, die Regentage der vorletzten Jahre hatten jedoch so viel frisches Grün getrieben, daß es ganz

Leidwesen der Schlauchbrenner mit dem „Feuerchen“ nicht wurde.

Mit einigen Lastwagen und Personenzug kamen die Helfer an der idyllisch gelegenen Försterei Steinberg angefahren. Es sah tatsächlich aus, als wenn etwas los sei, als die Wagenräder im losen Heuboden die Staubwolken aufwirbelten. Schnell wurden einige Trupps eingeteilt. Die Struppenteiler belasteten sich mit ihren Geräten und gingen vor. In der Stappe dampfte die Gulaschkanone. Richtig der Brandstelle richteten die Fernsprecher eine Zentrale ein und legten ihre Leitungen mit Sprechstellen fast rings um den angenommenen Brandherd. Anschlüsse wurden nach den umliegenden Ortschaften hergestellt, so daß die Heranziehung von Hilfsmannschaften in der benötigten Stärke sofort möglich war. Das Einziehen der Mannschaften und Umgruppieren, je nach der Lage des Feuers, wird durch die Fernsprecheinrichtungen sicher ermöglicht. Bei künftigen Bränden dürfte diese Arbeit der Technischen Nothilfe von größter Wichtigkeit sein.

An der Brandstelle gab Oberförster Kamelow Erläuterungen über das Wesen der Waldbrände und ihre Vermeidungsarten. Aus seinen Worten ging so recht hervor, wie schnell ein Waldbrand durch Leichtfertigkeit der Waldbesucher entstehen kann, wie schwierig und gefährlich seine Bekämpfung durch die große Hitzeentwicklung und durch den Wind werden kann. Deshalb muß an alle Wanderer die dringende Bitte gerichtet werden, im Walde alles zu vermeiden, was einen Waldbrand verursachen könnte; denn nicht nur Raumbestand wird vernichtet, auch den jungen Tieren des Waldes gelingt nicht immer die Flucht vor dem wütenden Element.

Die Arbeiten der Technischen Nothilfe wurden bei der Uebung sicher und sachgemäß ausgeführt. Sogar der Stiegschritt Klapp beim Einrücken. Vielleicht ist der notwendig zum Auskrameln des Feuers? —

— **Öffnungszeiten des Ausstellungsturms.** Die während der Wintermonate vorgenommenen Einschränkungen hinsichtlich der Öffnungszeiten des Ausstellungsturms sind, Wünschen des Publikums folgend, für die Sommermonate aufgehoben worden. Der Ausstellungsturm sowie das Turmrestaurant sind werktags von 15 bis 19, Sonntags von 11 bis 19 Uhr geöffnet. —

— **Ein neues Volksbad.** Das Siedlungsbad in der Flechtlinger Straße steht nach einer Reizeinbarung zwischen der Stadt und der Siedlungsgenossenschaft auch der Öffentlichkeit als Volksbad zur Verfügung. Die Öffnungszeiten sind bis auf weiteres Freitag 15 bis 18 und Sonnabends 12 bis 20 Uhr. Die Badpreise sind die gleichen wie in den städtischen Volksbädern (Frauen 15 Pf., Bannbad 50 Pf.). —

— **Am nächsten Donnerstag gelten Sonntagskarten!** Vom Mitteldeutschen Verkehrsverband wird ausgeschrieben: Am Donnerstag, dem 26. Mai, ist Fronleichnamsfest, ein von der Reichsbahn für die Bestimmungen über Sonntagskarten anerkannter Feiertag. An anerkannten Feiertagen sind sämtliche Sonntagskarten gültig, d. h. vom Tage zuvor, also vom Mittwoch, dem 25. Mai, mittags 12 Uhr, gelten alle Sonntagskarten bis Freitag, den 27. Mai, früh 9 Uhr. Sowohl der Mittwoch, der 25. Mai, wie der Donnerstag, der 26. Mai, sind also Tage, an denen man zu Ausflügen und sonstigen Reisen verbilligt fahren kann. —

— **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.** In der Sitzung des Aufsichtsrats der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft wurden vom Vorstand der Rechnungsabluß und die Bilanz für das Jahr 1931 vorgelegt und seitens des Aufsichtsrats genehmigt. Im abgelaufenen Jahre wurden in der Lebensversicherung 4196 Versicherungen über 17 647 800 Mark neu abgeschlossen. Der Versicherungsbestand betrug Ende 1931 67 034 Versicherungen über 197 705 589 Mark. Die Prämienentnahme betrug 9 253 193,95 Mark. In der Unfall- und Haftpflichtversicherung belief sich der Bestand Ende 1931 auf 6340 Unfallversicherungen mit 899 768,85 Mark Prämie und auf 33 425 Haftpflichtversicherungen mit 2 144 113,04 Mark Prämie, insgesamt 3 043 881,89 Mark Prämie gegenüber 2 918 573,25 Mark im Jahre 1930. Aus dem Jahresüberschuß von 1 961 158,30 Mark sollen die mit Gewinnanteil verbundenen 1 692 255,40 Mark und die Aktionäre 240 000 oder 12 Mark auf die Aktionäre verteilt werden. Diese Vorschläge werden bei der am 19. Juni 1932 anberaumten Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. —

— **Ein Raub vor der Brücke.** In der alten Eisenbahnbrücke legte sich der Raub von Karl Köhler, Gumbiner, am rechten Ufer der Elbe quer vor den Pfeiler. Der Dampfer Rügen der Renen Dampf-Schiffahrtsgesellschaft besetzte ihn, so daß er ohne Schaden seine Fahrt fortsetzen konnte. —

— **Unfall beim Spielen.** Beim Spielen vor der Straße Georg Stöckel, Bernigeröder Straße 58, von einem Baum. Er brach sich den linken Knöchel. —

— **Vom Störzab angefahren.** Auf der Leipziger Chaussee wurde die Ehefrau Kartha Reddiga, Gausengarten, Rosenweg 7, von einem Motorradfahrer angefahren. Frau R. erlitt einen rechtsseitigen Knöchelbruch. Die Verunglückte wurde dem Krankenhaus Sanderburg zugeführt. —

— **Unfall bei der Fahrt.** Hermann Krügerow, Ballstraße Nr. 13, kam in der „Neuen Welt“ zu Fall. Er zog sich einen Oberarmbruch zu. —

— **Verkehrsunfall.** In der Großen Münzstraße wurde die Ehefrau Emma Weißgürtel, Kaiserstraße 14, von einem Motorradfahrer angefahren. Frau W. erlitt einen Ellbogenbruch. —

— **Das Sturz mit dem Fahrrad.** Das Sturz mit dem Fahrrad wurde die Ehefrau Auguste Treutler, Schützenstraße 5, am Sonnabend gegen 20 Uhr im Sandenbühnenpark, Ecke Petersberg, dem linken Unterarm gebrochen. Nach Abgabe eines Scheinvertrages wurde Arbeiteramateur wurde Frau T. dem Krankenhaus Sanderburg zugeführt. —

— **Verkehrsunfälle.** Geschlossen wurden folgende Fahrräder: Am 14. April 1932 von einem Herrn in der Kähler Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Niffa“; am 9. Mai von einem Tennisplatz am Kleinen Stadtmarsch ein Damenfahrrad, Marke „D.N.“; am 14. Mai von Frauhandwerk ein Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer; von einem Fahrradrentierhändler, Turmischengasse 15, ein Herrenfahrrad, Marke „Ehrenberg“, Nr. 31137;

am 18. Mai von Halberstädter Straße 187a ein Herrenfahrrad, Marke „Sünderberg“, Nr. 53000; aus Otto-von-Guerike-Straße 17 ein Herrenfahrrad, Marke „Eggelstor“; Viktoria- und Ede Bahnhofstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant“, Nr. 476799; aus Knochenbäckerstraße 48b ein Damenfahrrad, Marke „Banner“, Nr. 757465; aus Kaiser-Friedrich-Straße 81 ein Damenfahrrad, Marke „Bänderer“; am 19. Mai von einer Baubude in der Karl-Müller-Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Seidel-Raumann“; aus Hofstraße 58 ein Herrenfahrrad, Marke „Urania“; aus Pfälzer Straße 15 ein Herrenfahrrad, Marke „Prometheus“; Nr. 1499605; am 20. Mai vor Breiter Weg 264 ein Herrenfahrrad; am 21. Mai aus Spiegelbrücke 1 ein Herrenfahrrad, Marke „Anker“, Nr. 171288; am 22. Mai aus Halberstädter Straße 121 ein Herrenfahrrad, Marke „Eggelstor“, Nr. 8. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizei-Präsident — Kriminaldirektion — Zimmer 218.

Briefe an die Volksstimme

Achtung, Bäckergehilfen!

Auf der Gesamtvorstandsitzung des Gelben Bäckersbundes wurde auch die Arbeitsnachweisfrage behandelt. Müller, der Oberhauptling dieser Gelben, fordert, daß die Bäckermeister nur handwerkstreu Kollegen beschäftigen sollten und keine internationalen Freigewerkschaftler. Die Nazis fordern in ihren Rundschreiben die Unternehmer auf, an Stelle von Marxisten treudeutsche Nazis einzustellen.

Wir aber fragen: Was würden wohl die Müller und Kollegen, insbesondere aber die Bäckermeister, die schon heute nur diese Leute beschäftigen, sagen, wenn der NSDAP und alle andern Arbeitnehmerorganisationen ihre Millionen Anhänger auffordern würden: „Kauft nicht dort, wo Gelbe oder Nazis beschäftigt werden!“ Sie würden nach dem Staatsanwalt rufen und über Terror heulmeiern.

Darum aber, ihr Arbeiter und Bäckertollegen! Bernt von euren Gegnern, ehe es zu spät ist. Wir fordern euch auf, alle Terrormaßnahmen sofort im Büro des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Breiter Weg 102, I, zu melden.

Hr. G.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Zunächst wärmer, dann Abkühlung mit Schauerniederschlägen.

Der Einbruch atlantischer Luftmassen hat am Sonntag die Temperatur beendet. Die Temperaturen erreichten in den Mittagsstunden nur noch 21 Grad, auf dem Boden lag das Thermometer nicht über 10 Grad an. Heute früh herrschen im mitteldeutschen Flachland meist 14 bis 15 Grad Wärme, der Broden melbet nur 5 Grad über Null. Die eingeströmten kühlen Luftmassen erwärmen sich an dem noch immer warmen Erdboden in den unteren Schichten verhältnismäßig stark, so daß die Bodenluft gegen die Höhe überwärmt ist. Es kommt daher zu Vertikalbewegungen in der Atmosphäre, die schon in den Morgenstunden Gausengewölle zur Entwicklung bringt, das sich im Laufe des Tages noch bis zu einzelnen Schauergebieten verstärken wird. Das Tief, das uns den Wetterumschlag brachte, liegt als kräftiger Wirbel an der südnordwestlichen Küste. Ueber Südnordland hat es ein Teiltief ausgebildet, das zunächst nach Frankreich zieht und daher in Mitteleuropa südliche Winde bringt. Später wird unser Gebiet aber auch von der Rückseitenströmung des Tiefs aus Nordwesten betroffen werden.

Aussichten: Zunächst südliche Winde und steigende Temperatur, wechsellnd bewölkt, aber vorwiegend heiter, später Winddreher auf West und Nordwest mit Abkühlung und Schauerniederschlägen. —

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Stand	Veränderung	Ort	Stand	Veränderung			
Stumburg	23.5	+ 0,20	0,24	Gröblich	23.5	+ 1,06	0,06	
Brandels	23.5	+ 0,27	0,06	Erztha	23.5	+ 1,80	0,06	
Wahlitz	23.5	+ 0,25	0,12	Hernburg	23.5	+ 0,96	0,06	
Wahlitz	23.5	+ 0,55	0,01	Salze Oberpeg.	23.5	+ 1,58	0,06	
Wahlitz	23.5	+ 0,39	0,04	Salze Unterpeg.	23.5	+ 0,58	—	
Wahlitz	23.5	+ 0,59	0,08	Grisehne	23.5	+ 0,66	0,04	
Wahlitz	23.5	+ 0,10	0,06					
Wahlitz	23.5	+ 1,27	0,15					
Wahlitz	23.5	+ 0,49	0,11	Brandenburg	23.5	+ 2,08	0,08	
Wahlitz	23.5	+ 0,70	0,12	Oberpegel				
Wahlitz	23.5	+ 0,73	0,10	Brandenburg				
Wahlitz	23.5	+ 0,58	0,06	Unterpegel				
Wahlitz	23.5	+ 1,27	0,07	Hathenow				
Wahlitz	23.5	+ 1,20	0,11	Oberpegel				
Wahlitz	23.5	+ 1,56	0,07	Hathenow				
Wahlitz	23.5	+ 1,80	0,07	Unterpegel				
Wahlitz	23.5	+ 0,75	0,07	Davelberg				
Wahlitz	23.5	+ 1,80	0,12					
Wahlitz	23.5	+ 0,59	0,01	Samat	Eger und Weiden	23.5	+ 0,02	0,14
Wahlitz	23.5	+ 0,81	—	Walden				
Wahlitz	23.5	+ 0,81	—	Walden				
Wahlitz	23.5	+ 0,81	—	Walden				

Die Pflicht ruft!

Vereinsankündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein. Aufnahmegebühren 30 Pfennig je Zeile.

Sozialdemokratische Partei
Einzel- und Gruppenbeiträge...
Zusammenfassung der Vereinsankündigungen...

Veranstaltungen der Frauenfront
Einzel- und Gruppenbeiträge...
Zusammenfassung der Vereinsankündigungen...

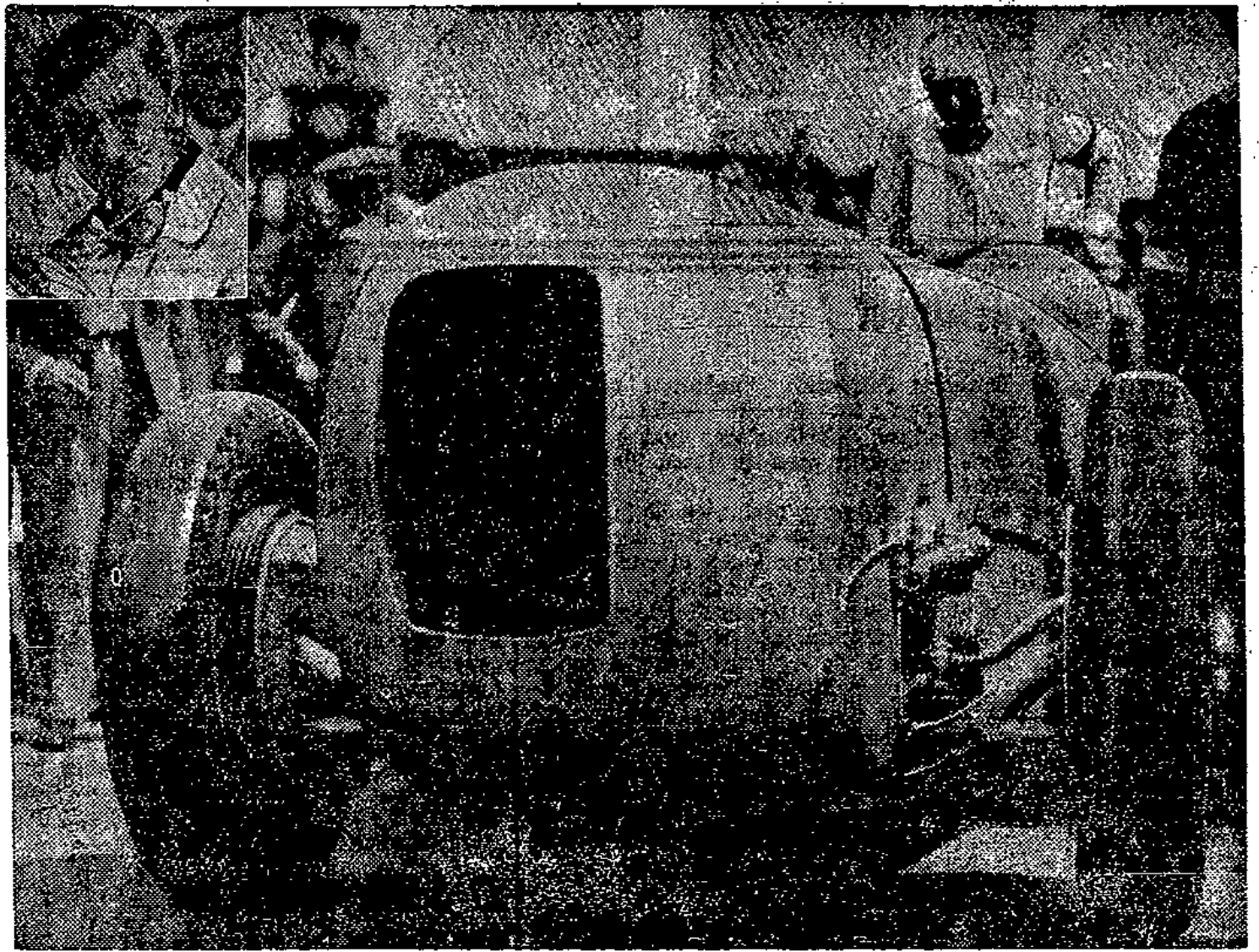
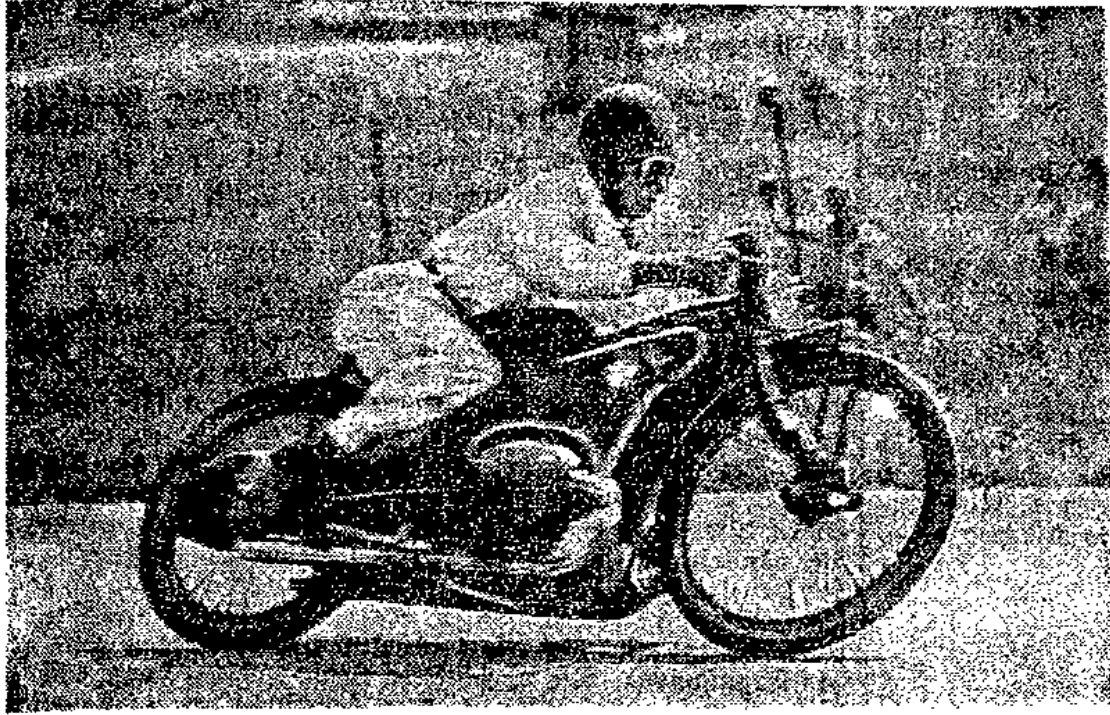
Sozialistische Arbeiterjugend
Einzel- und Gruppenbeiträge...
Zusammenfassung der Vereinsankündigungen...

Mitteilungen der Sportvereine
Einzel- und Gruppenbeiträge...
Zusammenfassung der Vereinsankündigungen...

Arbeiter-Samariter-Bund E. V.
Einzel- und Gruppenbeiträge...
Zusammenfassung der Vereinsankündigungen...

Deutsche Siege beim Avus-Rennen

Bild rechts: Brauchitsch (Porträt oben) in seinem Mercedes-Stromlinienwagen, mit dem er in der Hauptklasse siegte. — Bild links: W.W.-Fahrer Genne stellte zwei neue Weltrekorde auf: In der 750-Kubikzentimeterklasse hat er die bisherige Höchstleistung auf 218,71 Stundenkilometer verbessert. Gleichzeitig ist damit auch der 5-Kilometer-Weltrekord in der 1000-Kubikzentimeterklasse um etwa 2 Sekunden verbessert.



Zodesüberschlag beim Avus-Rennen

Ein Riesenglück hätte folgen können - Brauchitsch (Deutschland) liegt vor Caracciola

Das am Sonntagnachmittag auf der Berliner Avus ausgefragene Internationale Automobilenrennen kostete dem tschechischen Rennfahrer Loblowitz das Leben. Nur wie durch ein Wunder forderte das Unglück keine weiteren Opfer.

Die Leiche von Loblowitz, der auf dem Transport zum Krankenhaus starb, ist inzwischen beschlagnahmt worden, ebenso der verunglückte Bugatti-Wagen, der kaum wiederzuerkennen ist.

Beamte der Staatsanwaltschaft und der Polizei werden im Laufe des Montags unter Hinzuziehung von Sachverständigen die Stelle des Unfalls und den Wagen besichtigen.

Das Unglück ereignete sich halb nach Beginn des Rennens der großen Wagen. Loblowitz war mit seinem Bugatti etwa acht Kilometer gefahren, als sein Wagen infolge Reifenpanne ins Schleudern kam, ohne daß er von seinem Führer hätte rechtzeitig abgestoppt werden können. Im Sturz begriffen saute der Wagen auf den Rasenstreifen, der zwischen den beiden insgesamt 19 Kilometer langen Rennstrecken liegt.

Dort überschlug sich der Bugatti mit so ungeheurer Gewalt, daß die Trümmer des Wagens meterhoch geschleudert wurden, rollte dann über die gegenüberliegende Rennstrecke hinweg, durchschlug die Böschung an der Seite und stürzte schließlich 4 Meter tief auf die zur Linken der Rennbahn gelegenen Eisenbahnstrecke Berlin-Potsdam.

Loblowitzs Mutter, die dem Rennen beizuhören und durch Sanitätsbeamte von dem Unfall ihres Sohnes Kenntnis erhielt, eilte sofort zum Silbgarb-Krankenhaus. Ihr Sohn war unterdessen bereits gestorben.

Als der Wagen des Tschechen ins Schleudern geriet, mußte der unmittelbar dahinterfahrende Dresdener Rennfahrer Gans lebend seine Maschine nach rechts herumrollen. Infolgedessen geriet er seitlich in voller Fahrt auf den Rasenstreifen, wobei ein Rad seines Wagens so schwer beschädigt wurde, daß Lebh die Weiterfahrt sofort aufgeben mußte.

Auch die nachfolgenden Wagen waren für Augenblicke aufs Schwerste gefährdet, da die herumliegenden Teile des verunglückten Wagens nicht mehr vor ihrem Herankommen entfernt werden konnten. Wenn das Unglück keine weiteren Opfer gefordert hat, so ist das lediglich dem Umstand zuzuschreiben, daß sich an der Stelle, an der der Wagen die Böschung durchschlug, weder Tribünen noch Stehplätze befanden.

Das Rennen der großen Wagen selbst gewann der deutsche Rennfahrer Brauchitsch auf Mercedes-Benz vor Caracciola auf Alfa-Romeo. Brauchitsch fuhr die Rekordzeit von 194,4 Stunden-Kilometer. Im Rennen der kleinen Wagen siegten die Engländer Carl Sowe auf Delage und Barnes auf Austin.

Dem Rennen wohnten 30000 Menschen bei, darunter viele Ausländer. Angesichts des Interesses, daß die Veranstaltung im Ausland fand, wurde jede einzelne Phase des Rennens ge-

konfiziert. Die Filme werden bereits heute durch Sonderflugzeuge nach allen Großstädten Europas gebracht.

Wir verweisen außerdem auf unsern Bericht im Sportteil.

Wieder ein D-Zug entgleist

Auf dem Bahnhof Saarburg - Der Heizer tot

Der D-Zug Basel-Ditende entgleiste aus unbekannter Ursache am Sonntagabend kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saarburg. Die Lokomotive, der Tender und der erste Wagen dritter Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen ab. Der Heizer erlitt dabei den Tod. Von den Reisenden sollen etwa 20 leichte Verletzungen erlitten haben.

Riesen-Fabrikbrand in Berlin

Fünf Feuerwehrleute schwer verletzt

Ein Riesenbrand ist in der Nacht zum Sonntag in Berlin-Spandau bei den Deutschen Industriewerken auf dem Gelände der früheren Artilleriewerkstätten entstanden, wo das Modellager, die Aluminiumgießerei und die Schmiedewerkstatt völlig ausgebrannt sind.

Gegen 13 Uhr morgens wurde von dem Wächter des Werkes in dem zweistöckigen massiven Lagerhaus für Gießermodelle Feuer bemerkt. Er alarmierte sofort die Werkfeuerwehr, die jedoch sogleich die Berliner Berufsfeuerwehren zu Hilfe rief. Der Brand hatte in kurzer Zeit so große Ausdehnung angenommen, daß 13 Löschzüge und zwei Feuerlöschboote am Brandherd erscheinen mußten. Das Feuer hatte an den Holzmodellen reichlich Nahrung gefunden und sich, begünstigt durch einen scharfen Wind, auf das ganze Gebäude ausgebreitet.

Es wurden 14 B- und zwölf C-Rohre eingesetzt, die zum Teil von den zwei Feuerlöschbooten aus geblasen wurden. Ein ungeheurer Funkenregen setzte ein und ließ faustgroße glühende Stücke auf die anliegende Aluminiumgießerei und die Schmiede niederprasseln. Die Feuerwehr beschränkte sich zunächst darauf, vor allem das anliegende Hauptmodellager zu sichern. Außerdem mußte die Feuerwehr ihr Hauptaugenmerk auf das Karbidlager und einen Stadel Sauerstoffflaschen richten, um zu verhindern, daß durch Explosionen noch weitere Gebäude gefährdet würden.

Das Modellager in Ausdehnung von etwa 3000 Quadratmeter ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, während der Dachstuhl der Aluminiumgießerei, der Formerei und der Schlosserei in einem Umfang von 7000 Quadratmeter abbrannte. Gegen 5 Uhr morgens war das Feuer so weit eingekreist, daß man die Gefahr einer weiteren Ausdehnung und des Uberspringens auf andre Gebäude als heftig betrachten konnte. Bei dem Brande wurden fünf Feuerwehrleute verletzt, zwei von ihnen so erheblich, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist, da die Holzmodelle mit Spirituslack überzogen sind und die Däcke der letzten Tage sie stark austrocknet hat. Wie die Werkleitung mitteilt, erleidet der Betrieb durch den Brand keine Störung.

Noch drei Großfeuer in Berlin

In den Nachmittagsstunden des Sonntagabends brachen an drei Stellen Berlins fast zur gleichen Zeit gefährliche Brände aus. In Panitzsch und Weihensee brannten umfangreiche Dachstuhlgebäude nieder und in Tempelhof ging ein Lagergebäude von etwa 3000 Quadratmeter Flächenmaß in Flammen auf.

Bei dem Panitzscher Dachstuhlbrand erlitten drei Feuerwehrleute schwere Verletzungen und ein Beamter wurde leicht verletzt.

Eine Frau bezwang den Ozean

Die amerikanische Fliegerin Amelia Earhart, die am Freitagabend um 10.50 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Harbour Grace auf Neufundland zu einem Atlantikflug nach Paris gestartet ist, war gezwungen, wegen Bruchs eines Benzinleitungsrohrs am Sonntagnachmittag um 2.50 Uhr bei Londonderry auf Irland niederzugesinken. Die Landung ging glatt vonstatten.

Die Fliegerin erklärte, daß sie auf dem letzten Teil ihres Fluges sehr schlechtes Wetter gehabt habe und sehr niedrig fliegen mußte. Wegen der Beschädigung ihres Apparats werde sie den Flug nach Paris nicht fortsetzen.

Miß Earhart ist die erste Frau, die den Atlantik in der Westrichtung allein überflogen hat. Ihr Glücksflug fiel auf den fünften Jahrestag der Ozeanüberquerung Lindberghs. Ein Bild der Fliegerin brachten wir bereits in unserer letzten Nummer.

Raubüberfall im Rechenkontor

Auf der Zeche Gottfried Wilhelm bei Essen drangen am Sonntagabend nach Schluß der Lohnzahlung zwei Burken in den Kassenraum ein und zwangen die Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe des restlichen Geldes.

Als sich die Beamten zur Wehr setzten, gaben die Räuber mehrere Schüsse ab. Ein Kassenbeamter wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er am Nachmittag im Krankenhaus verstarb. Der andre erhielt einen Streifschuß. Die Räuber flüchteten mit 800 Mark.

Segelflieger tödlich abstürzt

Auf der Insel Vorkum stürzte der Segelflieger Oelsner vom Luftfahrtverband Hamburg mit seinem Segelflugzeug aus 15 Meter Höhe tödlich ab.

Das Unglück soll auf den Bruch der linken Tragfläche zurückzuführen sein.

Tod beim Landen in Rom

Die beiden ungarischen Ueberseeflieger Alexander Magyar und Georges Endres, die zu der Internationalen Ueberseefliegertagung von Budapest nach Rom flogen, sind beim Landen auf dem römischen Flughafen tödlich verunglückt. Das Flugzeug, das im Gleitflug niedergegangen ist, hat sich überschlagen und ist in Brand geraten.

Magyar und Endres haben den Ozean im Juli 1931 von Harbour-Grace mit einer Zwischenlandung mit dem Ziele Budapest überflogen.

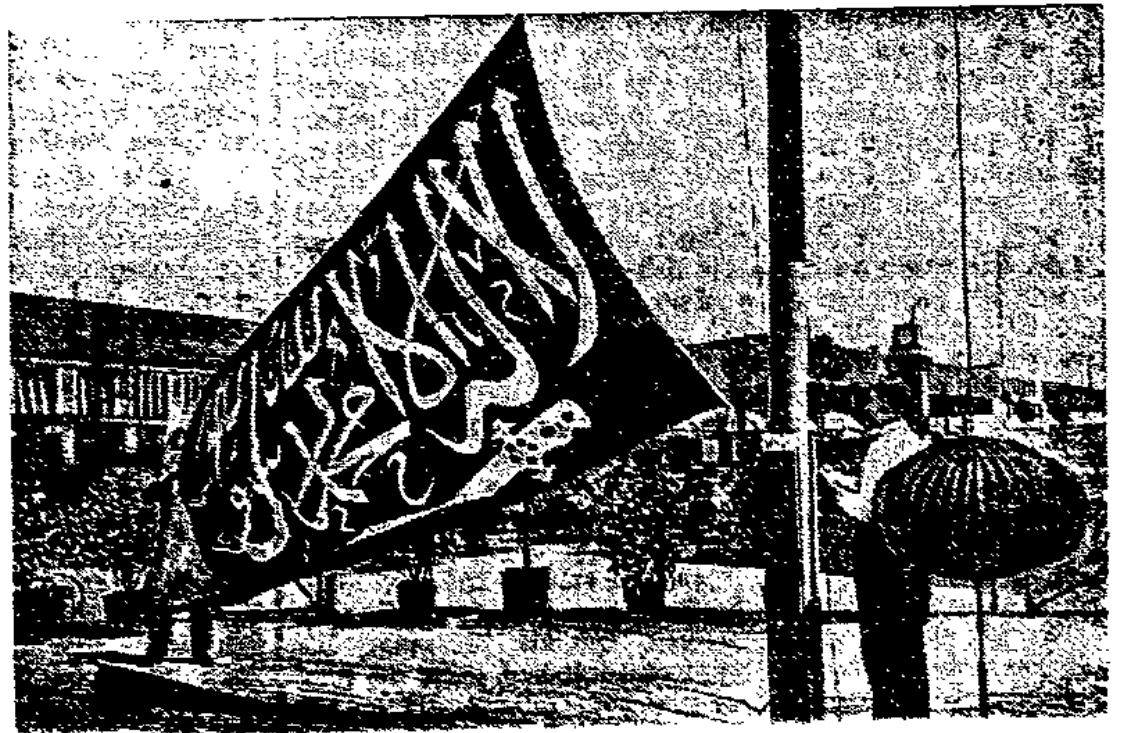
Eine Segeljolle bei Joppot getentert. Im Seebad Brösen brachte eine plötzlich aufstretende Gewitterwolke die Segeljolle Gannale aus Joppot zum Kentern. Die beiden Insassen, der Besatzer des Bootes und ein Schlosser, fielen ins Wasser. Bei dem Wechler blieben die Wiederbelebungsbemühungen ohne Erfolg.

Zwei Arbeiter tödlich verunglückt. In Kasospalota bei Budapest ereignete sich ein außerordentliches Unglück. Bei der Reparatur einer Bedürfnisanstalt stürzte der Boden ein. Drei Arbeiter fielen in die Tiefe. Während sie ins Spital transportiert wurden, sind zwei von ihnen gestorben. Der Zustand des dritten Arbeiters ist besorgniserregend.



Bunntbild von der Landung der Ozeanfliegerin Earhart.

Die Begrüßung von Miß Amelia Earhart, die als erste Frau den Ozean im Meeresflug überquerte, nach ihrer Landung in Londonderry in Irland. Siehe auch unsern Bericht.



Die Fahne der Hedschas wurde in Berlin gehißt.

Ein grünes Tuch mit geheimnisvollen arabischen Zeichen. Die Beschaffung machte nicht geringe Schwierigkeiten, als man den Hedschas-Bringen Emir Feisal empfangen wollte.

Beratungen ausgefüllt werden. Der Haushaltsauschuss, der als erster am Montagmorgen zusammentritt, wird sich zunächst mit Anträgen auf Änderung oder Aufhebung von Notverordnungen zu beschäftigen haben. Wäre der Ausschuss mit der Etatsberatung beginnen kann, läßt sich noch gar nicht übersehen. Am Dienstagvormittag wird Reichsminister Brüning vor dem Auswärtigen Ausschuss über die Genfer Verhandlungen und die gesamte Außenpolitik in vertraulicher Sitzung berichten. Auch der Haushaltsauschuss, der Steuerauswahl und die deutsch-nationale Reichstagsfraktion halten am Dienstag Sitzungen ab. Am Mittwoch kommt außerdem der Handelspolitische Ausschuss hinzu. Der Donnerstag, als katholischer Feiertag, bleibt sittingsfrei. Am Freitag wird der Sozialistische Ausschuss einen Bericht der Regierung über die Lage der Sozialversicherung entgegennehmen; die übrigen Ausschüsse werden ihre Arbeiten fortsetzen.

Die Verzögerung, die die Fertigstellung des Etats und der dazu gehörigen finanzpolitischen und sozialpolitischen Notverordnung im Kabinett erlitten hat, führt auch zu einer Verschiebung des Beginns der Staatsberatung in den Ausschüssen des Reichsrats. Vorläufig ist dafür der Freitag in Aussicht genommen. Am Mittwoch hält der Reichsrat eine Vollversammlung ab, um das vom Reichstag noch vor Pfingsten angenommene Gesetz über die Abfindung und Entlassung weiblicher Beamten endgültig zu verabschieden.

Hitler duldet keine Kritik an Schleicher

Der Hauptschriftleiter des gamantlichen Organs der Hamburger Nazis, des „Hamburger Tageblatts“, Dr. Albert Krebs, ist von Adolf Hitler seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wurde ihm der Ausschluß aus der Hitler-Partei angekündigt.

Der bisherige Nazi-Chefredakteur Dr. Krebs gibt dazu eine außerordentlich ausführliche Erklärung ab. Danach sind als Gründe für den Ausschluß u. a. angegeben worden ein Angriff auf den General Schleicher, der im „Hamburger Tageblatt“ erfolgt ist, und die „Brüningfeindliche Politik“, die Dr. Krebs im „Tageblatt“ betrieben haben soll.

Angriffe auf den General Schleicher reichen also bei der NSDAP zum Ausschluß aus! Dr. Krebs schreibt, daß sein Ausschluß „gegen den deutschen Geist der Gewissensfreiheit“ gerichtet sei. Die NSDAP dulde keine Menschen, die selbständig zu denken wagen. Sie sei so „römisch“, wie sie es ihrerseits vom Zentrum behauptete.

Arbeiternot ist Bauernnot

Auf dem 42. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Freistaat Sachsen machte der Verbandsdirektor Dr. Schöne am Schluß seines Jahresberichts bemerkenswerte Auslassungen. Er beschäftigte sich mit dem Schicksal der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Wirtschaft der Zukunft, wobei er daran erinnerte, daß die Genossenschaften feinerzeit als Reaktion gegen das Eindringen des Kapitalismus in die Landwirtschaft entstanden seien. Ihr Wirken liege demnach bereits in der Richtung der Bestrebungen der neuen Zeit. Man werde sie deshalb erhalten und vielleicht nur gewisse Umformungen vornehmen müssen.

Die Landwirtschaft habe das größte Interesse daran, daß die Arbeitslosigkeit verschwindet, damit die Verbraucher in die Lage komme, für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse angemessene Preise bezahlen zu können. Das setze aber eine Planwirtschaft in der Produktion voraus, die noch nicht eine Zwangswirtschaft im Sinne des Krieges oder eine Gemeinwirtschaft im Sinne des Marxismus zu sein brauche. Der persönlichen Freiheit des einzelnen müßten aber gewisse Grenzen gezogen werden. Manche Wirtschaftszweige müßten sogar verstaatlicht werden.

Hier wird der Landwirtschaft, wird den Bauern wieder einmal von einem ihrer wenigen einsichtigen Führer gesagt, daß es Totengräberarbeit am Bauernstand selbst ist, wenn dieser mit der übrigen Reaktion nach Hungerlöhnen in den Städten brüht. Arbeiternot muß notwendig Bauernnot sein, denn kann der Arbeiter sich nicht satt essen, kann er sich die Landesprodukte nicht in ausreichender Weise leisten, dann muß auch der Bauer inmitten seiner reichsten Ernte zugrunde gehen.

Bergbau muß verstaatlicht werden!

Wochum, 23. Mai. Auf einer Delegiertenkonferenz des Bergbau-Industriearbeiter-Verbandes für das Ruhrgebiet am Sonntag in Bochum forderte der Vorsitzende des Verbandes, Hufemann, die Verstaatlichung des Bergbaues.

Hufemann führte u. a. aus: „Die Monopolisierung im Bergbau sei außerordentlich stark vorgeschritten. Im Ruhrgebiet hätten sechs Monopole die gesamte Förderung in den Händen. Diese Macht sei jedoch von den Unternehmern nicht im Interesse des Volksganges ausgenutzt worden. Allein durch Zehntelbesitzungen seien im Ruhrgebiet viele Millionen Mark verschleudert worden. Seit 1913 habe sich die Belegschaft aller deutschen Bergbaubetriebe von 989 000 auf 440 000 vermindert. Neben dieser Belegschaftsverminderung geht aber eine ständige Steigerung der Produktivität. Der Schichtförderanteil an der Ruhr liegt zurzeit 65 Prozent über dem Stand von 1913. Wenn aber trotzdem nach Aufgabe der Unternehmer die Verriebe nicht erst jetzt in der Krise, sondern schon Jahre vorher unrentabel waren, so liegt das nicht an den Arbeitern, sondern an der Ineffizienz der Wirtschaftsführer.“

Die Frage der Verstaatlichung sei nicht nur eine Frage des sozialen Prinzips, sondern eine Frage, die die Bergarbeiter und auch das ganze deutsche Volk angehe. Eine der Ausführungen Hufemanns entsprechende Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Schlachtsteuer in Nazi-Strelitz

Aus Schlächterkreisen in Neuprelitz wird uns geschrieben:

Die nationalsozialistisch-deutsch-nationale Regierung in Mecklenburg-Strelitz ist auf den Gedanken verfallen, ein Defizit im Haushalt im Ausmaß von 300 000 Mark durch die Schlachtsteuer zu decken. Gerade in Mecklenburg-Strelitz ist eine solche Steuer äußerst bedenklich. Ihre Einführung belastet das Gewerbe und die Fleischverarbeitung in beispiellosem Ausmaß. Man wird sich aber auch darüber klar sein müssen, daß diese Belastung Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben muß. An sich liegen die Viehpreise gerade in Mecklenburg auf einem noch nie gekannten Tiefstand. Das Experiment mit der Schlachtsteuer hätte die Preise weiter drücken müssen.

Nun hat sich mit der Einführung der Schlachtsteuer in Mecklenburg-Strelitz eine tolle Komödie ereignet. Vor den Wahlen in Mecklenburg-Strelitz sagten Deutsch-nationale und Nazis: „Seht nach dem roten Sachsen“. Da wird das Gewerbe durch die Schlachtsteuer belastet und gedrosselt. Seht nach dem „marginalen Preußen“, wo der rote Kerper das Gewerbe mit einer Schlachtsteuer in Höhe von 120 Millionen pro Jahr belasten will. Wählt nicht die Nazis, sonst werdet ihr Schlachtsteuer zahlen müssen!“ Diese Agitation ist Deutsch-natio-

Abüstungskonferenz der Arbeiter

Sozialistische Arbeiter-Internationale und Internationaler Gewerkschaftsbund tagen in Zürich

Am Sonntag und Montag tagt in Zürich die gemeinsame Abüstungskonferenz der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

An der Konferenz nehmen 68 Vertreter der Gewerkschaften und 76 Vertreter der sozialistischen Parteien aus 22 Ländern teil. Außerdem sind 12 internationale Berufssekretariate vertreten. Die Delegierten repräsentieren rund 14 Millionen gewerkschaftlich und 7 Millionen politisch organisierte Arbeiter.

Das erste Hauptreferat erstattete der dieser Tage von der Nazipresse in Deutschland wegen seiner Haltung in Genf ganz unbegründet karl angegriffene belgische Senator de Brouckere. De Brouckere hatte sich in Genf nur deshalb gegen einen deutschen Antrag gewandt, weil nach seiner Meinung eine prinzipielle Frage doch nicht von einer technischen Unterkommission entschieden werden könnte. Aus der rein formalen Entscheidung gegen Deutschland haben erst die deutschen Naziblätter eine „grundtätliche“ Entscheidung gemacht, so Wasser gießen auf die Mühlen der französischen Militärs. De Brouckere sprach sich jetzt eindeutig für die Abschaffung der Offensivwaffen aus und lehnte den französischen Vorschlag einer „inter-

nationalen Armee des Völkerbundes“ aus politischen und technischen Gründen ab. Eine internationale Polizei zur Vermeidung von Konflikten und die Internationalisierung der Luftschiffahrt seien jedoch wertvolle Elemente der Abrüstung.

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux referierte über die Abschaffung der privaten Rüstungsindustrie und die Regelung des internationalen Waffenhandels. Beide Forderungen müßten im Kampfe gegen das Rüstungskapital und die von ihm besetzte Presse von der Arbeiterklasse erkämpft werden. Es müßte den Staaten verboten werden, Veröffentlichungen über die Verletzung der internationalen Konventionen zu bekräften.

Ueber die allgemeine politische Lage berichtete Van der Velde (Belgien). Er legte dar, daß die Überwindung der Wirtschaftskrise, die Lösung der Frage der staatlichen Schulden, die Überwindung der Ergeße des Protektionismus, die Erreichung des Friedens im Fernen Osten und die Herstellung des internationalen Vertrauens die Abrüstung zur Voraussetzung haben. Angesichts der Unfähigkeit der Regierungen müsse jedoch der Ausgang der Genfer Konferenz mit der größten Skepsis beurteilt werden.

In der Debatte nahm unter andern Dr. Breitscheid das Wort.

nalen und Nationalsozialisten bei der Wahl in Mecklenburg-Strelitz sehr zugute gekommen.

Nun kam der erste Meinfall und die erste Enttäuschung für das Gewerbe. Die nationalsozialistisch-deutsch-nationale Regierung erklärte, daß es ohne Schlachtsteuer nicht gehe. Man müsse die Schlachtsteuer haben, sonst könne man die notwendigen 300 000 Mark nicht aufreiben. Die Enttäuschung in den Gewerbetreibern war groß. Im „marginalen Preußen“ ist die Schlachtsteuer nicht eingeführt worden. Ausgerechnet aber im nationalsozialistisch-deutsch-nationalen Mecklenburg-Strelitz verlangt eine nationalsozialistisch-deutsch-nationale Regierung ein paar Stunden nach der Wahl, in der in beispiellosem Ausmaß mit der Schlachtsteuer gearbeitet worden ist, die Schlachtsteuer!

Den nationalsozialistisch eingestellten Gewerbetreibenden blieb bei dieser Entwicklung der Dinge einfach „die Spude weg“. Sie wurden bei der nationalsozialistisch-deutsch-nationalen Regierung vorstellig. Dort erklärte man aber den Gewerbetreibenden, sie sollten erst mal jagen, wie man sonst die 300 000 Mark aufbringen wolle. Im übrigen spielte man den starken Mann und ließ die Schlachtsteuervorlage vor den Landtag kommen, mit der Absicht, die Schlachtsteuer unter allen Umständen durchzuführen.

Achtung — Kindesraub!



Völker, aufgepaßt! Wieder sind die Kindesräuber am Werk!

Das war am Freitagmorgen, und hier ergab sich die zweite Ueberraschung. Die Regierung hatte bis zuletzt gehofft, geräuschlos mit der Schlachtsteuer durchzukommen. Sie hatte sich getäuscht. Der Sozialdemokrat Dr. Foth unterzog die Schlachtsteuervorlage der Regierung einer eingehenden Kritik. Er legte die sozialen Härten dieser Steuer dar, die nur die Vermittler treffe. Er zeigte ihre fürchterlichen Wirkungen auf das Gewerbe und die Landwirtschaft. Foth tat das in einer derartig überzeugenden Weise, daß Deutsch-nationale und Nationalsozialisten es vorgezogen, nicht für die Vorlage ihrer eignen Regierung zu stimmen.

Die Deutsch-nationalen erklärten, durch Dr. Everling (Berlin), daß sie glaubten, jetzt neue Mittel gefunden zu haben, um das 300 000-Mark-Defizit zu decken. Wie diese Mittel ausjehen, haben sie noch nicht verraten. Die Nationalsozialisten zerbrechen sich aber weniger den Kopf um den Etat in Mecklenburg-Strelitz. Als die Strelitzer Nazis sahen, daß ihnen ihre Felle bei der Rede des Landrats Dr. Foth wegschwammen, erklärten sie, aus prinzipiellen Gründen gegen die Schlachtsteuer zu sein, während ihre Regierung wohl „prinzipiell“ dafür ist.

So wurde die Schlachtsteuer von allen Parteien abgelehnt. Dafür war allein die nationalsozialistisch-deutsch-nationale Regierung, gebildet von Vertrauensmännern der Nazifraktion und der deutsch-nationalen Fraktion.

Vieh und Mensch

Das Blattchen der deutsch-nationalen und Hakenkreuz-patoren, „Der Reichsbote“, schlägt ein Tierchutz-Volksgesetzen vor. Mit einer Träne im Auge werden die Grausamkeiten aufgezählt, die Menschen an Tieren begehen.

Wie steht es mit der Mastenliebe zu den Menschen? Unmittelbar vor der Aufforderung zu einem Tierchutz-Volksgesetzen steht eine Petition über den Kölner Prozeß gegen den Naziraufhänger Herr Leh wird in Schutz genommen, es wird versichert, daß es sich nur um verhältnismäßig geringe Ausschreitungen gehandelt habe, und die eigentliche Schuldfrage der Dünkel des Ueberrassenen!

Für das Vieh fordern sie Schutz — die Menschen aber wollen sie den Brutalitäten des Hakenkreuzgeschindels ausliefern! —

Sie spielen Bombentwerfen

Rom, im Mai.

Einhundertzwei Flieger aus aller Herren Ländern haben bereits den Ozean im Flugzeug überquert. Sie will das Luftfahrtministerium und der Kgl. Mars-Klub Italiens ehren, in Rom versammeln und ihre Erfahrungen auf einem internationalen Treffen

austauschen lassen. Es findet vom 22. bis 30. Mai statt. Von den 102 Ozeanfliegern haben nur 53 ihre Zusage machen können. Die andern sind verhindert. Aus Deutschland kommen die Ozeanflieger Köhl, v. Bronau und Zimmer. Fast jedes große Land ist vertreten. Und auch der Pionier aller Ozeanflüge, jener Sir Arthur Whitten Brown, der als erster den Atlantik von Terranova nach Gliden in Irland am 14.—15. Juni 1919 überflog, ist in Rom erschienen.

Viele Feste und Ehrungen werden den Ozeanfliegern bereitet. Mussolini läßt es sich nicht nehmen, sie selber am Sonntag mit einer Ansprache zu begrüßen. Balbo, der Luftschiffahrtsminister, hat dieses internationale Treffen angeregt. Seine Luftgeschwader werden große Manöver ausführen. Am Fronleichnamstag, dem nationalen Flugtag, sollen sie stattfinden. Den internationalen Gärten zu Ehren wird sogar eine Stadt zerstört.

Ja, eine ganze Stadt ist am Liber, nahe dem Lusthagen, aufgebaut. Man sieht Fabriken, Lagerhäuser, Laderampen, davor, an denen Güterzüge halten. Man sieht Wohnviertel, und sogar eine alte Burg. Das alles ist zwar nur wie eine Filmstadt aufgebaut, aber sie macht den Eindruck einer richtigen. Vor allem: sie gibt für die Luftangriffe die besten Ziele. Auch die Antokolonnen, die der Stadt zustreben und von oben angegriffen werden sollen, sind da. Sogar ein Dampfer kann zerstört werden, wenn er auch nicht im Wasser, sondern im Sande liegt. Das große Publikum ist gebeten, zuzuschauen, wie in wenigen Minuten eine Stadt aus Flugzeugen in Brand geschossen, mit Bomben belegt wird, mit Giftgasen bestrichen, damit ja keine lebende Kreatur Gottes dem Pesthauch entgehe.

Wirklich, das lehrreichste und mahnenste Schauspiel, das einem Volk geboten werden kann! Leider nimmt es dies nur als Schauspiel, denn es wird ja nicht selber gefährdet, die große Tragödie der Menschen wird ja nur wie ein Filmstoff verwandelt und behandelt. Aber es werden auch so echte Flammen rauchen, richtige Bomben werden gewaltig explodieren. Wenn es auch nur eine Illustration zur Kriegstragödie ist, muß sie doch als grauenhafte Mahnung wirken! —

Hoover gegen Notstandsarbeiten

Washington, 23. Mai. Der amerikanische Staatspräsident lehnte den Vorschlag zur Ausführung öffentlicher Notstandsarbeiten zum Zwecke der Behebung der Wirtschaftskrise ab.

Er begründet die Haltung damit, daß diese Notstandsarbeiten die Kreditfähigkeit der Regierung gefährden würden. Hoover setzt sich zum Zwecke der Wirtschaftsanterhebung für neue Subventionen an die Industrie ein.

Arbeiter-Autobus vom Zuge erfasst

Zu. Siezleben 23. Mai. Am Bahnübergang bei Welfesholz (Mansfelder Gebirgskreis) stieß ein Omnibus, der Bergleute nach dem Bistumtschaft beförderte, mit einem Personenzug der Halle—Vestfalter-Eisenbahn zusammen.

Der Kraftwagen wurde von dem Zuge mitgeschleift. 15 Insassen erlitten leichte Verletzungen, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Der Omnibus wurde schwer beschädigt.

Notizen

Gegen den „Schwarzen Drachen“. Am Sonnabendmittag tauchten plötzlich vor dem Gebäude der japanischen Botschaft in Berlin 30 Kommunisten auf, warfen unter Rufsen wie „Nieder mit Japan!“ und „Nieder mit dem Schwarzen Drachen!“ zwei große Siegesfahnen im Erdgeschoß ein und flüchteten dann in den nahen Tiergarten. Einer der Täter konnte festgenommen und der politischen Polizei übergeben werden.

Sozialistische Parteiverbände für Beteiligung an einem Einkassier. Zahlreiche sozialistische Parteiverbände Frankreichs haben sich am Sonntag für die von Leon Blum zur Regierungsbildung eingenommene Haltung ausgesprochen. Sie sind also für die Beteiligung an der Regierung, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt werden.

Frankreich verhängt die Ausländerkontrolle. Der erste Ministerrat, der am Freitag unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun stattfand, nahm u. a. Maßnahmen zur Verstärkung der Ausländerkontrolle in Frankreich an. Diese Bestimmung steht u. a. eine genaue Kontrolle der in Frankreich einreisenden Ausländer durch Kriminalinspektoren vor, die in den Grenzstationen in die Züge steigen und die Ausweispapiere der Reisenden prüfen sollen.

Attentat auf einen kanterigen Bizekonsul. Der britische Bizekonsul in Hanking, Graham, wurde von einem aus dem Militärdienst entlassenen Soldaten durch einen Schuß schwer verletzt. Die Tat geschah außerhalb Hankings an einem Ort, wo sich der Bizekonsul um die Freilassung eines von den Kommunisten gefangengehaltenen britischen Missionärs bemühte.

Admiral Saiko soll japanische Regierung üben. Der bisherige japanische Generalgouverneur von Korea, Admiral Saiko, wurde von dem japanischen Kaiser mit der Bildung einer nationalen Regierung beauftragt. Saiko ist der älteste Marineoffizier. Er steht im 70. Lebensjahr und soll, ohne an eine Partei gebunden zu sein, liberale Ansichten vertreten.

NEUE FILME DER WOCHE

WALHALLA
Ein Bomben-Doppelprogramm!
Mattha Eggert
Ulrich Bettac
Kurt Gerron
 in
Abenteuer im Grand-Hotel
 Ein Großfilm voller Abenteuer und bunter Geschehnisse. Ein Film von unerhörter Spannung. Talmi-Kavalieren und feschere Frauen.
 Unser zweiter Schlager:
Der Flieger von Kalifornien
 7 Akte Tempo, Humor und Sensationen!
 Kassenöffnung: 4 Uhr.

FULI
 Sie müssen ihn hören und sehen, bevor Sie schlafen gehen
Willy Fritsch
 Der Liebling aller, in
Der Frechdachs
 Ein entzückendes, witziges, elegantes Tonfilm-Lustspiel der „Ufa“, das mit Humor und Esprit von den tollen Frechdachsigkeiten und köstlichen Überraschungen erzählt. Die weiteren Rollen sind besetzt mit
Camilla Horn
Else Elster
Ralph A. Roberts
 Ein vielseitiges, buntes und unterhaltendes
Beiprogramm
Sport-Mode-Aktuelles
Die tönende Ufawoche
 Kassenöffnung nachm. 4 Uhr

DEULIG
 Unser Programm — — —
 ab Dienstag, 4.30 Uhr
 ein köstliches Vergnügen!
Max Hansen
Mattha Eggert
 und
Leo Slezak
 zum erstmalig im Tonfilm
Der Frauendiplomat
 der weltberühmte Tenor, sind die Hauptdarsteller in der humorprühmenden, flotten Tonfilm-Komödie
Der Frauendiplomat
 Die pikanten Skandälchen u. verwickelten Liebesabenteuer eines jungen, feschten Militär-Attache, den die Frauen nicht in Ruhe lassen wollen.
 Ein Film voll Temperament, Laune, Witz u. einem Frivolum behaglicher Fröhlichkeit.
 Regie: E. W. EMO
 Musik: Hans May / Texte: Robert Gilbert.
 Weitere Darsteller:
Hildebrandt, Anton Pointner, Paul Morgan, Albert Paullig, Jessio Virogh, Theo Lingner.
 Im prachtvollen bunten Teil:
Der Revuestar ROSITA MORENO
 mit **Nina Martini** in dem herrlichen Kurztonfilm
Spanische Romanze
Kulturschau • Deully-Teawoche
 Vorführungen: Werktags 4.30 6.30 8.40

KAMMER
 Das ist kein Lachen mehr!
 Das Publikum lobt vor Vergnügen!
 Auch Sie müssen Ralph A. Roberts in seinem besten Film sehen
Ralph A. Roberts
 als Sprosswider Ammo
 als farschender Stabsarzt
 als Muskote
 als Haustrannone
 das sind Situationen und Momente, die auch den Sorgenvollsten herzlich lachen lassen
Ralph A. Roberts, Lotte Werkmeister, Ida Wüst, Margot Walter, Henry Bondar, Albert Paullig, Harry Halm, Paul Westermeyer, Herm. Spoolmann
 in
Zu Befehl, Herr Untercollizier!
Der Pechvogel
 Das lustigste und tollste aller Militärlustspiele
Großes interessantes Beiprogramm
 Kinder zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise
 Beginn wochentags 4.30 Uhr
Ab Freitag:
Der tolle Bomberg

PANORAMA
 Nur noch bis einschließl. Donnerstag.
Tom Tyler als Buffalo Bill
Der größte Abenteuer aller Zeiten!
Der schönste Abenteuer-Wildwestfilm, der bisher gezeigt wurde.
Buffalo Bill
 I. Teil
Der tollkühne Reiter
 Ein Film aus dem Leben nach den Aufzeichnungen des berühmtesten Sohnes der wilden Steppen. Schlag auf Schlag, in unglaublicher Tempo folgt Spannung auf Spannung durch das wildbewegte Leben Buffalo Bills. Wenn unzählige Indianer, Reiterscharen, Gaherbrausen, Indianertänze sich erheben, Wolken von Indianerpfählen durch die glitzernde Luft schwirren, Händerte von Indianern mit Weissen im Kampfe stehen, dann erreicht die Spannung einen Höhepunkt, wie wir sie in hundert anderen Filmen noch nicht erlebt haben.
Wenn der Vater mit dem Sohne
 Großes Lustspiel in 6 Akten.
 Beginn wochentags 4.30 Uhr
 Kinder zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Programme-Änderungen vorbehalten!

Achten Sie auf unsere Ankündigungen im Rundfunk Dienstags mittag 1 Uhr

Bekanntmachung.
Betr. Straßenbegleichung.
 Gemäß § 55 des Landhändelsgesetzes vom 1. August 1898 erhält mit Zustimmung des Magistrats die projektierte Straße in der Feldmark Untermbogen (parallel der Holzstraße und auf der Blumenstraße (steigend) die Bezeichnung **Winkelmann-Straße**.
 Burg, den 20. Mai 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
 Wiederholte Anzeigen und Beschwerden veranlassen mich, auf Beachtung des § 8 der Verkehrsordnung erneut hinzuweisen. Dienstadfahren dürfen Wege und Promenaden, in denen der Fußverkehr eingeschränkt oder verboten ist von Radfahrern ebenfalls nicht befahren werden. Hierunter fallen auch die Promenaden an der See- und an der Kleinbahn. Kontrolle wird ausgeübt. Uebertretungen werden bestraft. Ich weise besonders darauf hin, daß falls beim Befahren von Bürgerwegen Personen verletzt werden, gerichtliche Befragung wegen Körperverletzung erfolgt.
 Burg, den 20. Mai 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Dr. Siebert.

Bekanntmachung.
Betr. Schweinezählung am 1. Juni 1932.
 Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 findet am 1. Juni 1932 im Deutschen Reich eine Schweinezählung statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten März, April und Mai 1932 geborenen Kälber gezählt. Die Ergebnisse der Schweinezählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Die in den Zählberichten aufgenommenen Angaben über den Viehbestand der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber die Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren.
 Der vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wesentlich unrichtige Angaben macht wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 1000 Mark bestraft; auch kann Geld, dessen Vorhandensein verdächtig wird, dem im Urteil für „dem Staate verfallen“ erklärt werden.
 Die Zählung erfolgt durch Zähler. Es wird ergeben, erfaßt die Zähler in ihrem Amte zu unterstützen und ihnen die erforderlichen Angaben zu machen.
 Burg, den 21. Mai 1932.
Der Oberbürgermeister. Dr. Siebert.

Mein Tip für diese Woche betrifft Hausschneiderei

Kunstseid. Toile
 in Glanzstreifen, i. viel Farbstellungen, gut waschbar, das ideale, sportl. Kleid für heiße Tage, 68/70 cm breit. . Meter **88 Pf.**

Peter Georg Palis
 Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Trotz alledem ein gutes Buch aus der Buchhandlung Volksstimme

Achtung, Kleingärtner!

Für **50 Pf.**
 bessere Gärten durch den **Garten-Jahresplan**

Das Kernblatt für Gartenfreunde, Schrebergärtner, Randgiebeler und Landwirte mit Gartenbetrieb

Nur **50 Pf.**
Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg - Aschersleben - Stendal

ZENITAL [4.15] 0.40 bis 1.00 aus 1.Rg.
 Nur noch 8 Tage! [6.15] 0.50 bis 1.50 u. Lg.
 Winstone tauchende Seeschwane u. Wassergirls
 Besuchen Sie mit Ihren Kindern die ungekürzte Nachmittags-Vorstellung.

Burg Burg
Stadtausschuß für Jugendpflege
Jahreshauptversammlung
 Mittwoch, den 25. Mai, 20 Uhr, Kinoraum, Kapellenstraße
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Wahlen.
 4. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Arbeitsmarkt

Rüchzettel
 für die Woche vom 23. bis 29. Mai 1932.
 Herausgabe werden täglich 180 Portionen.
 Montag Griechische
 Dienstag Weiße Bohnen mit Fleisch
 Mittwoch Sauerbraten mit Fleisch
 Donnerstag Grüne Erbsensuppe mit Fleisch
 Freitag Kohlraben mit Fleisch
 Sonnabend Nudelsuppe mit Fleisch
 Sonntag Herzlöhle und Salzkartoffeln.
 Burg, den 20. Mai 1932.
Rotgemeinschaft Burg.

Dankagung.
 Für die wohlthätigen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unserer lieben unersehlichen Entschlafenen sage ich auch im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
Otto Krause, Allingerleben.

Magdeburg erhielt demnächst das künstlerische Filmergebnis des Jahres 1932
Kammersänger Richard Tauber
 mit seinem Tüchlerchen im Film

Melodie der Liebe
 Lassen Sie sich dieses wirkliche Filmergebnis nicht entgehen.
 Der in Berlin und München mit größtem Erfolg durchgeführte Tonfilm erscheint am **Donnerstag, den 28. Mai**, in Erstausführung in folgenden Theatern:

ODEON • PALAST • WESTEND
LICHTSPIELE
Neustadt • Seidenburg • Wilhelmstadt
 Achten Sie am Mittwoch auf unsere Rundfunk-Aussage um 13.05 Uhr

Anerkannt der Billigste!

1a Kletterwesten Riesenswahl 4.75
 Sommerjockey Riesenswahl 3.95 1.95
 Knickerbocker Riesenswahl 2.95 2.95

Mocitz Trepler jun. nur **Buttergasse 6/7**
 am Alten Markt

Wer streichen will!
 Die billigste Quelle bleibt
Farbenhaus W. Eifert, Sternstraße 30

Japan-Emaillack **1.80**
 Adler-Küchenlack-Emalle, best. kg-Dose 1.80
 Falloben-Lackfarbe, prima Qualität, kg-Dose 1.25 u. 1.50
 Farben: Beste Qualität, billigste Preise

Suchen per bald tüchtig. Vertreter
 zur Verkaufsbekämpfung eines bekannten Markenartikels bei hoher Provision. Nur fleißige, erfolgreiche Herren, welche sich intensiv dem Bezug der Drogen-, Kolonial- und Papier-Detailgeschäfte widmen können, belibben ausführliche Angebote mit Gehalts- und Privatreferenzen unter L 11678 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Ämtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
 Die Stelle des beabsichtigten Stadtrats der freien Stadt Burg, Regierungsbezirk Magdeburg (25 000 Einwohner), ist sofort auf 12 Jahre neu zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach Gruppe 2b der preussischen Besetzungsordnung. Im kommunalrechtlichen Sinne ist im Wahlbezirk wohnende erwachsene Bewerber, nicht unter 25 Jahren, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Lichtbild bis zum 14. Juni 1932 an den Unterzeichneten einreichen. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung nicht erwünscht.
 Burg, den 21. Mai 1932.
Der Stadtschreiber-Beauftragte. Gehring

Bekanntmachung.
 Der Baumischelbacher Herrmann Dietrich und Sohn in Burg, Zerhöfer Chauffee 5 wohnhaft, hat in Folge der Feldmark Bürgermann gelagerten Baumischelbacher geleigt. Vor dem Fortleben der Baumischelbacher wird gewarnt.
 Burg, den 2. Mai 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Dr. Siebert.

Plötzlich und unerwartet verchied am Donnerstag, dem 19. Mai, durch Verkehrsunfall mein lieber Vater, unser treuer, sorgender Vater, der Schlosser **Erich Hoffe**
 im Alter von 55 Jahren.
 In tiefer Trauer
 im Namen aller Angehörigen
Agnes Hoffe geb. Windischow.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Salbter Friedhofs aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Bekanntmachung Magdeburg.
Nachruf.
 Am 19. Mai starb unser Mitglied **Erich Hoffe**
 Schlosser, 55 Jahre alt.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Salbter Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

Rundfunk

Dienstag, 24. Mai
 15.30: Das Schicksal eines kaiserlichen Botschafters.
 15.45: Riesenmacht. Teil 1. Das Rätsel.
 16.15: 5 Engel. Was man so sagt.
 16.30: 5 Wunder. Was ist das?
 17.15: 5 Wunder. Was ist das?
 17.30: 5 Wunder. Was ist das?
 17.45: 5 Wunder. Was ist das?
 18.15: 5 Wunder. Was ist das?
 18.30: 5 Wunder. Was ist das?
 18.45: 5 Wunder. Was ist das?
 19.15: 5 Wunder. Was ist das?
 19.30: 5 Wunder. Was ist das?
 19.45: 5 Wunder. Was ist das?
 20.15: 5 Wunder. Was ist das?
 20.30: 5 Wunder. Was ist das?
 20.45: 5 Wunder. Was ist das?
 21.15: 5 Wunder. Was ist das?
 21.30: 5 Wunder. Was ist das?
 21.45: 5 Wunder. Was ist das?
 22.15: 5 Wunder. Was ist das?
 22.30: 5 Wunder. Was ist das?

Dienstag, 24. Mai
 15.30: 5 Wunder. Was ist das?
 15.45: 5 Wunder. Was ist das?
 16.15: 5 Wunder. Was ist das?
 16.30: 5 Wunder. Was ist das?
 16.45: 5 Wunder. Was ist das?
 17.15: 5 Wunder. Was ist das?
 17.30: 5 Wunder. Was ist das?
 17.45: 5 Wunder. Was ist das?
 18.15: 5 Wunder. Was ist das?
 18.30: 5 Wunder. Was ist das?
 18.45: 5 Wunder. Was ist das?
 19.15: 5 Wunder. Was ist das?
 19.30: 5 Wunder. Was ist das?
 19.45: 5 Wunder. Was ist das?
 20.15: 5 Wunder. Was ist das?
 20.30: 5 Wunder. Was ist das?
 20.45: 5 Wunder. Was ist das?
 21.15: 5 Wunder. Was ist das?
 21.30: 5 Wunder. Was ist das?
 21.45: 5 Wunder. Was ist das?
 22.15: 5 Wunder. Was ist das?
 22.30: 5 Wunder. Was ist das?

Stadttheater
 Montag, 21. Mai
 8 und 10 Uhr
Die Hugenotten
 Oper in 5 Akten
 Dienstag, 22. Mai
 8 und 10 Uhr
Die Hugenotten
 Oper in 5 Akten

Bühnentheater
 Montag, 21. Mai
 8 und 10 Uhr
Die Hugenotten
 Oper in 5 Akten

Giebhauser
 am dem Transport beschnitten, verpackt und billig
Reicher, Apel & Co.

Wohnungs-angebots
 suchen bei dem großen Grundstück der **Wohnungs-Genossenschaft**, der sich über alle größeren Teile der Stadt Magdeburg erstreckt, für dauerhafte Ernte.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Bestattung meines lieben Entschlafenen, die uns durch Güte, Ehrlichkeit und Fleiß erwiesen wurde, sage ich allen anwesenden herzlichsten Dank. Sollen Dank auch den Bewohnern der Bürger-Genossenschaft 28 u. 29, sowie dem Metallarbeiter-Verband und dem Arbeiterverein für die zahlreichen Kranzspenden, ebenfalls auch dem Gefangenen für den erquickenden Gesang. Ganz besonders danke ich dem Bestatter der freien Stadt Magdeburg, Herrn Köpfer, für die netten herzlichen Worte, die er für unsere lieben Entschlafenen sprach.

Luise Rüste geb. Behrend und Kinder
 3. Reiter-Regiment, Zeilingerweg 14.

Sängerchor Magdeburg-Südost.
 Am Donnerstag, dem 19. Mai wurde unser lieber Gesangsbruder **Erich Hoffe**
 infolge eines Verkehrsunfalls durch den Tod entzogen.
 Sein freundliches, liebes Wesen wird uns unvergessen sein.
 Stimmlos ist der Sänger!
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Salbter Friedhofs aus statt.
Der Vorstand.

Am Freitag, dem 20. Mai, verchied plötzlich an Herzschwäche meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Minna Bethge geb. Neugebort**
 im 72. Lebensjahr.
 Im Namen aller Hinterbliebenen **Bühnen-Genossenschaft**
 Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 5 Uhr, auf dem neuen Salbter Friedhof statt.
 Ein gutes, frommes Herz hat aufgeburt zu Hölgen.

Sport und Spiel

Otto Bürger †

Am Sonnabend verschied der ehemalige Kreisvertreter des 2. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund, Otto Bürger (Halle) im 59. Lebensjahr.

Otto Bürgers Leben hat bis zum letzten Atemzug dem Wohl des Arbeiterports gegolten. Im Jahre 1893 gründete er mit 14 Genossen den Arbeiter-Turnverein Vorwärts, der sich dann über die freie Turnerschaft zur Fichte entwickelte, und legte damit den Grundstein zu der Arbeiterportbewegung in Halle. Bürger war lange Jahre hindurch der Führer des Vereins. Er war nahezu 21 Jahre hindurch Kreisvertreter. Seit 5 Jahren war Genosse Bürger durch ein schweres Leiden ans Bett gefesselt, das ihm auch zuzug, sein ihm liebgehabtes Amt als Kreisvertreter niederzulegen.

Bürger, der Maschinenarbeiter von Beruf war, war auch in der Partei und in der Gewerkschaft tätig. Seine Einäscherung findet am Dienstag 14 Uhr auf dem Verandenfriedhof statt. Die Arbeiterportler des gesamten 2. Kreises trauern an der Bahre Otto Bürgers. Sie werden sein Andenken hochhalten durch Anspannung aller Kräfte für die Arbeiter-Sportbewegung.

Fußballspiele in Magdeburg Germania in Führung

Germania Burg gegen Wader-Friesen Neuhalbinsel 4:2 (2:1). Dieses Spiel war ganz das Gegenteil vom Spiel in der Kolonie. Große Leistungen erbrachten die Zuschauer. Durch diesen Sieg behält Germania die Führung in der Tabelle.

Turner Burg gegen Freie Turner Bennedenbeck 2:3 (1:3). Die Turner hatten einen ganz schwarzen Tag. Schon nach nicht allzu langer Spielzeit lagen die Gäste mit 3:0 in Führung. Sodann ging es reichlich hart zu, so daß von jeder Partei einige Spieler hinter die Barriere wanderten. Den Turnern gelang trotz erhöhtem Druckspiel nicht mehr der Ausgleich.

Jahn Groß-Ottersleben gegen Sportklub Burg 1:3 (1:1). Während des ganzen Spieles fanden beide keinen rechten Zusammenhang. Namentlich vom Sportklub wurde man enttäuscht, denn man bemerkte gar kein System bei ihm.

Sturm Schönebeck gegen Eintracht Walsmiedt 0:2 (0:1). Auch in diesem Spiele ging es nicht gerade zart zu. Der Gast kam nach einer Ede zum Führungstor. Nach der Pause steigerte sich das Tempo gewaltig. Walsmiedt kam nur noch zu einem Durchbruch, und dieser wurde prompt zu einem Tor ausgenutzt. Während der ganzen übrigen Zeit spielte Sturm erdrückend überlegen, aber die Gäste nahmen die Punkte mit nach Hause.

Weißhof Schönebeck gegen Sturm 07 1:1. Eintracht Süd gegen VfB. 6:1 (4:0). Die Lemsdorfer waren in allen Kampfphasen die Besseren. Ehe sich die Mitspieler besannen, sahen schon vier Bälle im Tor. Mangelndes Können suchten einige Spieler durch Härte auszugleichen. Die Folge war, daß einige verschwinden mußten.

Eintracht Süd gegen Jahn Ottersleben 8:0. Eintracht Süd gegen Niedendobeleben 5:5. Eintracht Süd gegen VfB. 7:1. Eintracht Süd III gegen Hohendobeleben 13:2.

Weißhof Magdeburg gegen JVA. 2:2 (2:0). Zu diesem Spiel trat JVA. nur mit 9 Mann, darunter 2 Ersatzleuten, an. Ballspielklub Cracau gegen Wader Felgeleben 4:3 (3:2). Trotzdem Wader alles aufbot, das Spiel zu gewinnen, mußte er sich nach aufregendem Kampf geschlagen bekennen. Beim Ballspielklub war eine Formverbesserung unverkennbar.

Freiheit Dönnstedt gegen Sportverein Versleben 3:5 (0:3). Dieses Spiel ist sehr hart ausgefallen. Leider griff der Schiedsrichter gegen das harte und körperliche Spiel der Versleber nicht durch. Nur durch diese Umstände kam Freiheit zu einer unbedienten Niederlage.

Sportfreunde gegen Kontordia Magde 8:0 (3:0). Die Magdeburger konnten ihren Gast glatt übermächtigen. Das bessere System brachte Vorteile, die prompt zu Toren ausgenutzt wurden. In der zweiten Spielzeit kamen die Magdeger nicht mehr über die Mitte. Die Sportfreunde sind in der jetzigen Form ein ernstlicher Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft.

Fichte Badau gegen Vorwärts Meisdorf 3:1. In diesem Spiele ging es sehr anständig zu. Das bessere technische Können gab für den Sieg den Ausschlag.

Vornstedt gegen Südingen 2:9 (1:5).

Untere Mannschaften: Turner Burg II gegen Sportklub II 0:1. Germania gegen Vreitin I 4:0. Sturm Schönebeck II gegen Felgeleben II 4:0. Sturm Schönebeck III gegen Salzellen II 1:1. Wader-Friesen II gegen Gutenswegen I 6:1. Wader-Friesen Alte Herren gegen Glindenberg I 3:0. Neuenhofe gegen Eichenbarleben 6:1.

Jugend: Turner Burg gegen Sportklub 0:1. Sturm Schönebeck gegen Südt 3:2. Chemnitz gegen Walsmiedt 2:0. Wader-Friesen gegen Niedendobeleben 4:1.

Knaben: Wader-Friesen gegen Gutenswegen 12:0.

Der Bundesfußballmeister 1932 heißt Nürnberg-Ost

Kottbus 93 4:1 (3:0) geschlagen - 10000 Zuschauer im Nürnberger Stadion

Das 13. Endspiel um die Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gehört der Geschichte an. Daß es sich würdig seinen Vorgängern anreichte, dafür gebührt Nürnberg-Ost und Kottbus 93 uneingeschränktes Lob, nicht minder aber auch dem beifallsfreudigen Nürnberg Sportpublikum. Das Spiel verlief so wie es im Arbeiterport eigentlich selbstverständlich ist, ruhig und doch nicht ohne Spannung. Allerdings, und das muß auch ausgesprochen werden, war das Spiel kein Nervenkrieg für fanatisierte Fußballanhänger, weil die Spielweise von Kottbus nicht den Einsatz aller körperlichen und geistigen Kräfte verlangte.

Die Mannschaften wurden beim Erscheinen lebhaft begrüßt. Die Internationale wurde gespielt. Die Kottbuser zeigten sich bei Spielbeginn etwas schüchtern. Es hatte den Anschein als hätten sie allzuviel Respekt vor der Spielweise der Nürnberger, während die Nürnberger ganz selbstverständlich von Anfang an zu ihrem gewohnten süddeutschen Flachpaß übergingen. Kottbus mußte zeit-

weise hart verteidigen. Einzelne Vorstöße seiner Sturmmitte und vor allem des Rechtsaußen verliefen ergebnislos. Gegen Ende der ersten Halbzeit wurden die Kampfhandlungen lebhafter und dann fielen auch die Tore für Nürnberg. Nürnberg's Mittelstürmer, der Halbrechte und der Halblinke erzielten in fast regelmäßigen Zeitabständen die drei Tore der ersten Halbzeit. In der zweiten Spielhälfte konnten die Kottbuser vorerst einen in greifbarer Nähe gerückten Torerfolg nicht verwerten. Sie spielten zu überreizig und waren fast am Ende ihrer Kraft. Drei Eckbälle konnten sie nicht verwandeln. Dann kam Nürnberg-Ost wieder zum Zuge. Der Halbrechte stellte das 4:0-Ergebnis her. Wenige Minuten darauf geschah das Unerwartete: der Linksaußen von Kottbus schoß das Ehrentor.

Die besten Leute von Kottbus waren die Hintermannschaft und der Rechtsaußen. Bei Nürnberg war die ganze Mannschaft tadellos.

Vorwärts Fernersleben und Fichte Halle im Endspiel?

Ueberzeugender Sieg der Fernersleber über Leopoldshall

Am Sonnabend und Sonntag fanden im 2. Kreise zwei entscheidende Ausscheidungsspiele um die Handballkreismeisterschaft statt. Am Sonnabend standen sich in Vornburg Fichte Halle und Vorwärts Vornburg gegenüber. Das Spiel wurde unter Aufbietung auch der letzten Körperkraft durchgeführt, endete aber trotzdem nach Ablauf der regulären Spielzeit mit einem Unentschieden von 8:8. Der Kreis setzte die Fortsetzung des Kampfes bis zur Entscheidung an. Nach weiteren 7 Minuten Spielzeit brachte Fichte Halle den siebringenden Treffer an und hatte damit die Kreisgruppenmeisterschaft erzwingen. Die Vornburger legten wegen der Spielzeitverlängerung Einspruch ein, weil sie der Meinung sind, nach dem Kundenschiede müsse das Spiel neuaufgekehrt werden. Die Entscheidung steht noch aus.

Am Sonntag wurde in Magdeburg die Kreisgruppenmeisterschaft in der Nordgruppe ausgetragen. Vorwärts Fernersleben und VfL Leopoldshall standen sich vor fast 2000 Zuschauern gegenüber. Es war von vornherein mit einem heftigen Kampfe bis zur letzten Minute zu rechnen, der diesmal mit besonderer Spannung erwartet wurde, da die Leopoldshall im letzten Jahr ihre Spieltüchtigkeit mehr als einmal bewiesen hatten. Man muß daran erinnern, daß es den Leopoldshallern sogar gelang, die zurzeit beste deutsche Handballmannschaft, Hannover-Hainholz, zu bezwingen.

Die Magdeburger, die den mitteldeutschen Verbandsmeistertitel zu verteidigen hatten, mußten, daß dieses Spiel der schwerste Gang um die Erringung der Kreismeisterschaft bedeutete. Die Mannschaft stellte sich denn auch von der ersten Minute an entsprechend ein und legte ein Tempo vor, dem die Staffurter zunächst nicht gewachsen waren. Ehe sich Leopoldshall versah, führten die Fernersleber mit zwei Toren, zwei prächtigen Treffern des Halbrechten und des Mittelstürmers. Erst dann gelang den Gästen das erste Tor und bald darauf durch den famosen Mittelstürmer der Ausgleich. Denn hatten die Fernersleber wieder das Wort, die abendmals zwei Tore vorsetzten, denen Leopoldshall fast mit dem Halbzeitpfiff wiederum einen Treffer hinzufügte. Mit 4:3 für Fernersleben ging es in die Halbzeit.

Wer wird das Rennen machen? Schafftes Fernersleben? Nach dem Verlauf der ersten Halbzeit bestand allgemein die Meinung, auch diesmal wird der Kreismeister seinen gefährlichsten Gegner niederringen. In der ersten halben Stunde hatten die Leopoldshaller ihre früheren Leistungen nicht wiederholen können. Wenn sie nicht den geradezu überragenden spielen den Torwart gehabt hätten, dann hätte schon die erste Halbzeit ein anderes Torergebnis gebracht. Und es kam dann schließlich auch so. Auch in der zweiten Halbzeit blieben die Fernersleber

tonangebend. Sie ließen auch zu keiner Minute mit dem Tempo nach, trieben den Gegner immer wieder in den eignen Abseitsraum, um mit verstärkten Kräften den Ansturm des Altmeisters abzuwehren zu können. Aber gegen die Schüsse, die in der zweiten Halbzeit die Fernersleber auf das Tor von Leopoldshall setzten, war auch der glänzende Staffurter Torwart machtlos. Er mußte den Ball passieren lassen, sechsmal hintereinander, ohne daß es den Leopoldshallern gelang, auch nur ein einziges Tor erzielen zu können. 10:3 stand schon der Kampf, als es endlich den Leopoldshallern vergönnt war, wenigstens um ein Tor das hohe Ergebnis abzumildern. Der Linksaußen, der erst zum Schluß des Spieles zu dem sonst von ihm gewohnten Können aufstieg, war diesmal der Torstürze, durch dessen schnelle Läufe und energisches Handeln vor dem gegnerischen Tor der Torunterchied auf 10:5 herabgedrückt wurde. Durch den Linksaußen erhöhte Fernersleben wieder auf 11:5, womit dieser Kampf um die Vorentscheidung der Kreismeisterschaft abgeschlossen wurde.

Vorwärts Fernersleben hat abermals bewiesen, daß in seiner ersten Mannschaft der alte Kampfgeist und das alte Können weiterlebt. Die Oppo hat an dem Mannschaftsgebilde zwar genagt, der Kern ist aber gesund geblieben. Die Fernersleber verfügten über eine so reiche Auswahl von wirklich gutem Spielmaterial, daß die Schwächeperiode schon nach kurzer Zeit überwunden wurde. In dem Kampfe gegen Leopoldshall haben sich die Fernersleber selbst übertroffen. Die Leopoldshaller enttäuschten stark. Nichts klappte bei ihnen. Der Sturm spielte eine volle Stunde lang so engmaschig, daß eben Tore nicht erzielt werden konnten. Die Außenleute waren dadurch zur Untätigkeit verdammt. Fernersleben hatte es aus diesem Grunde etwas leichter in der Abwehr.

Am Sonnabend, dem 4. Juni, findet nunmehr das Endspiel um die Kreismeisterschaft statt. Vorwärts Fernersleben und Fichte Halle stehen sich um 18.30 Uhr abendmals auf dem Sport 1 in Magdeburg gegenüber. Man kann durchaus damit rechnen, daß Fernersleben auch das letzte Spiel gewinnen wird. Fichte Halle ist allerdings auch ein mehr als gefährlicher Gegner. Diese Voraussicht stimmt nur vorläufig, solange aus dem Protest nicht eine andere Situation entsteht.

Das Rahmenprogramm des Sonntags befriedigte gleichfalls durchaus. Das Sportlerinnenpiel zwischen dem Sportverein Barajasch und den Schwimmern Neustadt entschieden die Barajasch-Sportlerinnen mit 4:2 für sich. Das Werbespiel der B-Klasse, Stadt gegen Land, war eine durchaus gelungene Veranstaltung. Die Spieler zeigten Leistungen, die allgemeine Befriedigung auslösten. Die Landmannschaft schlug die Stadt verdient 9:6. Der Sturm der Landmannschaft war weit aus besser, der auch den Sieg entschied.

Sportfreunde I gegen Sturm 07 I 3:0. Sportfreunde II gegen Hehrothsberge 1:1. Obenstedt gegen Fortuna 3:1.

Fußballspiele im 4. Bezirk

Sportfreunde Fr.-Börndede gegen Fr. Turner Fr.-Börndede 6:2.

Fußballspiele im Kreisgebiet

Harzbezirk. Sportfreunde Thale gegen Burgund Halberstadt 6:4. Teutonia Weddersleben gegen VfL Quedlinburg 9:0. Teutonia Eichenleben gegen Sportfreunde Wernigerode 2:1. Sportklub Hasserode gegen Germania Reinstedt 3:1.

Anhalt. Sportfreunde Dessau gegen Jona 2:2. Sportfreunde Bernburg gegen Halle Mühlburg 6:1. Wader Köthen gegen Vorwärts Bernburg 11:0. Olympia Dessau gegen Groß-Mühlau 7:2. Olympia Dessau gegen Peterstoda 2:5.

Braunschweig. Wader Braunschweig gegen Gildesheim 18:1:2. Turner Braunschweig gegen Union Braunschweig 2:3.

WB. Eintracht gegen Wolfenbüttel 1:3. WB. Eintracht gegen Grün-Weiß Braunschweig 3:2.

Halle. Fichte Halle gegen VfL. Holzweißig 3:2. Fichte Halle gegen Beuditz 2:6. Sportvereinigung Hohenthurm gegen Vorwärts Raundorf 2:8. Rot-Weiß Halle gegen Vorwärts Raundorf 1:3. Freie Turner Rödterling gegen Sportvereinigung Köthen 3:0.

Handballspiele in Magdeburg

Freie Turner Wermsig gegen Fichte Sudenburg 14:6 (5:4). Eine empfindliche Niederlage mußte der A-Verein einstecken. Fichte, stark mit Ersatz spielend, ging in Führung, doch behielt Wermsig bis Halbzeit die Oberhand. Nach der Pause spielte Wermsig tonangebend und steigerte das Resultat auf 14:6. — Wermsig II gegen Fichte Sudenburg III 6:7.

Klein-Ottersleben gegen Diesdorf 4:4 (0:4). Ottersleben greift gleich scharf an, konnte aber zu keinem Tor kommen. Diesdorf dagegen schloß in regelmäßigen Abständen vier Tore. Nach Halbzeit war Diesdorf abgekämpft, was der Platzbesitzer ausnutzte und ein Unentschieden erzwang. — Klein-Ottersleben II gegen Diesdorf II 0:4.

Fichte Wilhelmstadt gegen Freie Turner Schönebeck 4:6 (1:5). Wilhelmstadt scheint seine Schwächeperiode hinter sich zu haben. Der Sieg wurde den Gästen nicht leicht gemacht. Fichtes bester Mannschaftsteil war der Sturm, während die Hintermannschaft nicht immer gut zusammenarbeitete. — Fichte Wilhelmstadt II gegen Freie Turner Cracau II 10:4.

Knaben. Hohendobeleben gegen Sudenburg 5:2.

Spieltag in der Altmart

Bei zahlreicher Beteiligung und reger Anteilnahme der Einwohnerchaft fand in Stendal der diesjährige Altmart-Spieltag statt. Von früh bis spät war der grüne Rasen von den Wettkämpfern belebt. Die Spielerinnen schlugen den Trommelball, die Sportler spielten Faust- und Handball. Es wurden 14 Trommel- und Faustballspiele ausgetragen, während in 11 Handballmannschaften der Sieger in einem Kundenturnier ermittelt wurde. In einer Reihe schöner Spiele gelang schließlich Zangerhütte I in der 1. Klasse der Sieg. In der 2. Klasse setzte sich Zangerhütte II durch. Das Trommelballturnier gewannen die Spielerinnen von Wittenberge.

Handballspiele im Kreisgebiet

Harzbezirk. Wernigerode gegen Turner Braunschweig 9:4. Wernigerode gegen Hannover-Obenstedt 7:3. Wernigerode gegen Timmerode 9:7.

Anhalt. Groß-Mühlau gegen Fichte Radorf 5:6. Klein-Kühnau gegen Fichte Radorf 10:3.

Braunschweig. Nüningen gegen Vorwärts Wolfenbüttel 5:7. Nüningen gegen Turner Braunschweig 2:7. Volkspart Braunschweig gegen Viefelde Bahrenberg 5:6. Volkspart Braunschweig gegen Verfelde 10:5. Sportlerinnen: Turnbrüderchaft Helmstedt gegen Delphin Braunschweig 2:1. Turnbrüderchaft Helmstedt gegen Vorwärts Wolfenbüttel 2:0.

Halle. Fichte Halle gegen Leipzig-Gohlis 8:4. Fichte Halle Alte Herren gegen Leipzig-Gohlis Alte Herren 5:5. Jahn Teufschenthal gegen Voigtstedt (5. Kreis) 12:4. T.- und Sp.-S. Eisteden gegen Kreis Turner Vornstedt 13:4. Spv. Klein-Kugel gegen Quers 9:0. Canana gegen Reiburg 4:1. Fichte Ammendorf

Die Autos-Sensation

Jauchende, qualmende, sterbende Automobile - Rekordgeschwindigkeiten

Das größte Autorennen der Welt, so wurde von dem Ausrennen in Berlin geschrieben, weil die größten Kanonen als Teilnehmer gemeldet waren. Um so größer war aber die Enttäuschung, als vor dem Start am Sonntag bekannt wurde, daß einige dieser Kampfkampanen wegen angeblicher Doppelmeldung am gleichen Tage nicht starten dürfen. Auch der vorher soviel gepriesene Weltrekordfahrer, der Engländer Campbell, hat Uneingeweihte enttäuscht. Für Nachleute galt dieser Fahrer schon vorher als ungefährlicher Konkurrent, da er ja nur für kurze Strecken auf Schnelligkeit eingeübt ist und sich mit den weltberühmten Meistern mit ihren in vielen heißen Kämpfen gesammelten Erfahrungen nicht messen konnte. Da auch noch der für das große Rennen mit neun Wagen demelade Bugatti-Stall verjagte und acht Wagen dieser Firma mit qualmenden Maschinen aufgeben mußten, blieb die Entscheidung nur für wenige Fahrer übrig, denn von allen 16 gestarteten Wagen blieben nur sechs bis zum Schluß des Rennens auf der Piste. Zwischen diesen sechs Fahrern entspann sich der Kampf wieder in zwei Gruppen, zwischen Carraccio auf Alfa-Romeo und dem jungen Mercedesfahrer v. Brauchitsch und in der zweiten Gruppe zwischen dem vorher soviel gelobten Hans Stauf auf Mercedes und dem Schweizer Hans Stuber auf dem einzigen übrigbleibenden Bugatti, der vorher nur als Außenseiter angesehen wurde. Die beiden übrigen noch durchhaltenden Fahrer kamen als Konkurrenten gar nicht in Frage.

So war das mit so großer Spannung erwartete Rennen als eine große Enttäuschung zu betrachten.

Als ein sehr harter Kampf und als Spiel mit dem Tode zeigte sich das Ringen der beiden Spitzenfahrer Carraccio und v. Brauchitsch. Nachdem in der fünften Runde bereits die bis dahin in der Spitze führenden Bugattifahrer ausschieden und sie bereits die zehnte Runde mit 206 Stundenkilometer geleistet hatten und somit den von Fritz v. Opel gestifteten Preis von 1000 Mark einsteckten, übernahm Carraccio die Führung, die ihm in erdittertem Ringen nur einmal in der 8. Runde durch Brauchitsch genommen wurde. Aber gleich lag er wieder dort, in beängstigender Fahrt, so daß der Zuschauer fast der Atem

ausging. Bis zuletzt tobte der Kampf. Ganz dicht lag der große, schwarze in den Kurven zu haltende 7-Liter-Mercedes hinter dem Alfa-Romeo, um in der letzten Runde mit einem Vorsprung von etwa 70 Meter als Sieger vorzuziehen.

Groß war der Jubel, der dem jungen Sieger zufiel. Viel Bedauern war auch übrig für den Liebling „Carraccio“, aber der Sieg des deutschen Wagens gegenüber dem Italiener gab doch den Ausschlag. Auch daß der Deutsche Carracciola seinem alten Stalle Mercedes-Benz untreu geworden war, hat ihm viel Schadenfreude eingebracht.

Das Rennen der Kleinen bot ebenfalls nicht das vorher Erwartete. Der gewaltige Unterschied in der Stärke der Maschinen, der sich zwischen 1500 und 500 ccm bewegte, war viel zu groß und ließ einen zu ungleichen Kampf entstehen. So fiel es dem Engländer Dome auf dem schon 4 Jahre alten französischen Delage mit 1485-ccm-Motor, der schon in vielen Rennen seine Zuberlässigkeit bewiesen hatte, sehr leicht, einen Nebenvorsprung zu erreichen. Es wurde aber bei der Wertung die Stärke der Maschine berücksichtigt. Schon in der 6. Runde hatte Dome alle seine Konkurrenten überunden. (Eine Runde beträgt 19,573 Kilometer.) Auch in diesem Rennen gab es sehr viele Ausfälle, so daß auch der Endkampf nur zwischen wenigen Konkurrenten ausgetragen wurde. Von besonderem Bedauern verlor dabei auch der Münchner Steimweg auf Amilcar, dem noch ganz kurz vor dem Ziele der Motor verjagte und er seinen solange behaupteten 2. Platz an den Engländer Barnes auf Austin abgeben mußte. Nur als Dritter konnte er ohne Kraft seinen Wagen durchs Ziel kollekt lassen.

Das Große Rennen ging über 15 Runden mit insgesamt 24 1/2 Kilometer, das Kleine über 10 Runden mit 106 5/6 Kilometer. Riesig gestaltete sich der Verkehr von und zum Rennen. Unendlich waren die Reihen der Kraftfahrzeuge, die eintrafen. Jede zur Verfügung stehende Ecke mußte als Parkplatz dienen. Ziemer war die Regelung der Abfahrt für die Polizei, nur ganz langsam ging sie vor sich. Die Hausdankstürken bildeten eine einzige Reihe von Fahrzeugen, die alle nur vom Rennen kamen.

Die Frühkartoffel steht gut

Wandlung durch die Feldfluren

Wenn man heute durch die Feldfluren rings um Magdeburg wandert, dann kann man in neuester Zeit wieder die Beobachtung machen, daß auch die großen Herren von Ur und Halm wieder weit mehr Interesse an dem Gedeihen der Feldfrüchte zeigen, als das noch vor einigen Jahren der Fall gewesen ist. Der kleine Bauer, der draußen selbst mit Hand anlegen muß, der weiß sowieso genau, wie es auf seinen Feldern ausfällt. Der braucht keine Spazierfahrten in die Felder zu unternehmen, der sieht tagtäglich den Erfolg seiner und seiner Gehilfen Arbeit vor Augen und hofft, daß das Wetter Einziehen haben und Regen und Sonnenschein, jedes zu seiner Zeit, bringen möge. Der kleine Bauer, der um sein täglich Brot ringen muß, genau so wie der Industriearbeiter in der Stadt, der hat es auch nicht nötig, etwa seine Frau oder seine erwachsenen Kinder zu einem Gang durch die Fluren einzuladen. Sie alle müssen mithelfen, müssen fleißig die Hände rühren, wenn der Winter einigermäßen überstanden werden soll.

Ganz anders der Großagrarier, der Rittergutsbesitzer, der Mann mit den 1000 Morgen! Er bekommt an jedem Tage Berichte von seinen Inspektoren. Er weiß auch, daß die Frühkartoffeln in diesem Jahre gut stehen, daß eine erträgliche Ernte zu erwarten ist. Oft weiß er es aber nicht aus eigener Anschauung. Es gibt Rittergutsbesitzer, die haben in der guten Zeit der Landwirtschaft auch nicht ein einziges Mal den Fuß auf den Boden gesetzt, der im Frühjahr und im Sommer die Stätte schweißtreibender Arbeit war. Wir wollen nicht verkennen, daß in der Zeit des heutigen wirtschaftlichen Niedergangs auch die großen Landwirte rechnen und überlegen müssen, wenn alles seinen ordnungsgemäßen Gang gehen soll.

Die Not der Zeit treibt auch die Großagrarier auf ihre Felder. Nicht, um mitzuarbeiten! Nein, so groß ist die „Not“ unter der Großagrarier noch lange nicht. Aber die Sorge um den Ertrag der Arbeit der andern, die für wenige Pfennige vom frühen Morgen bis zum späten Abend in glühender Sonne arbeiten, die Sorge um den eignen Profit, der veranlaßt sie, auch dann regelmäßig die Fluren zu besichtigen, wenn man von der Ernte noch nicht spricht. Und so sieht man denn insbesondere in diesem Jahre wieder, wie aus den großen Scheunen die alten Kutschwagen wieder herausbugliert werden, um Frau und Kinder aufzunehmen, die jetzt auch Interesse an dem Stand der Feldarbeiten zeigen müssen.

Und die Herren von Ur und Halm fahren nicht ganz unbefriedigt wieder nach Hause. Die Frühkartoffel steht gut, die Luzernerfelder machen auch meist den Eindruck, als ob es in diesem Jahre eine gute Ernte geben wird. Es wird vor allem die Dorjugend interessieren, zu erfahren, von wo die Kartoffel eigentlich stammt und wie sie nach Europa gekommen ist. Wer die Kartoffel „entdeckt“ hat, ließ sich bis auf den heutigen Tag nicht genau feststellen. Wichtig scheint aber zu sein, daß die Kartoffel aus Südamerika gekommen ist und von den Spaniern zunächst als „Hierspflanze“ nach Europa gebracht worden ist. Den Nährwert der Kartoffel hat man erst herausgefunden, als im 18. Jahrhundert einige Mägen erfindend gemacht. Seit dieser Zeit spielt die Kartoffel als Hauptnahrungsmittel eine erhebliche Rolle. In Deutschland kann man sich kaum noch ein vernünftiges Gericht ohne Kartoffeln vorstellen. In Oesterreich dagegen hat die Kartoffel sich längst nicht so durchgesetzt. In unserm deutschen Nachbarland werden auch heute noch Brotkrumen und Bröckchen zum Braten der Kartoffel vorgezogen.

In Offenburg wurde dem Manne, der angeblich den besonderen Nährwert der Kartoffel entdeckt haben soll, Francis Drake, sogar ein Denkmal gesetzt. Aus Chroniken erfährt man aber, daß Drake sich vor allem um die Förderung der Anpflanzung verdient gemacht haben soll.

Die Kartoffelsaat und die Kartoffelernte haben in Deutschland Tausenden von Menschen Lohn und Brot gegeben. Heute ist das auch wieder anders. Die Löhne für den landwirtschaftlichen Arbeiter sind mehr als unzureichend. Aber die Technisierung unserer Wirtschaft braucht ja den landwirtschaftlichen Arbeiter, zumindest in seiner bisherigen Zahl, nicht mehr. In den Großbetrieben in Deutschland gibt es heute schon Kartoffelpflanzmaschinen und Kartoffelerntemaschinen, die sogar so beschaffen sind, daß die Kartoffeln bei der Ernte gleich ihrer Größe entsprechend sortiert werden können. Kartoffelwaschmaschinen besorgen die Reinigung dieser wertvollen und wichtigen Ertragsfrucht. Alles ist zur Maschine geworden. Der Mensch wird mehr und mehr ausgefaltet. Und wenn er noch benötigt wird, dann wird er selbst zur Maschine, gezwungen durch die Maschine.

Nach statistischen Feststellungen wurden im Jahre 1928 in Deutschland über 413 Millionen Doppelzentner Kartoffeln geerntet. Die größte Anbaufläche weist die Provinz Brandenburg auf, die annähernd 316 000 Hektar mit Kartoffeln bepflanzt hat. Pommern steht an zweiter Stelle und dann kommt erst die Provinz Sachsen, also unser engeres Heimatgebiet.

Obwohl in Deutschland also über 400 Millionen Doppelzentner Kartoffeln geerntet werden, gab es doch Zeiten, in denen die Kartoffel auch in Deutschland mehr als knapp war. Man braucht nur an die Kriegszeit zu erinnern, in der es auch die Erdäpfel, wie die Kartoffel in andern Landesteilen Deutschlands genannt wird, nur auf Bezugsscheine gab. Im Jahre 1928 hat Deutschland allerdings weit mehr Kartoffeln ausgeführt, als eingeführt wurden.

Wenn der Landmann vom Felde heimkehrt, wenn mit dem Untergang der Sonne der lange Arbeitstag seinen Abschluß gefunden hat, dann hofft er immer wieder auf den Wettermacher oben in den Wolkengebirgen. Er möge Einziehen haben, daß die Arbeit reichen Ertrag bringe, daß Mieten und Keller gefüllt werden können. Aber nicht nur der Landmann darf an einer guten Ernte Interesse haben. Auch der Großstädter, der nur über die hohen Preise schimpft und sich ärgert, daß nicht alle Kartoffeln vorher gewaschen werden, ehe sie auf den Markt kommen, muß genau so eine gute Ernte wünschen. Von dem Ertrag der Landwirtschaft wird die Lebenshaltung fast unsers ganzen Volkes bestimmt.

Darum ist es auch töricht und mehr als oberflächlich, wenn es auch heute immer noch Großstädter gibt, die den Landmann nie für voll nehmen. Der Industriearbeiter schätzt den Bauern. Er fühlt sich mit ihm verbunden, hat Verständnis für seine Lage und für seinen Kampf mit dem Leben. Leider sieht es auch umgekehrt mancherorts noch anders aus. Eine Verbundenheit zwischen Industrieproletariat und dem Großagrarier wird es nie geben. Aber der kleine Landmann, der Bauer, der seine beiden Arme regen muß, wenn er leben will, der sollte auch dem Arbeiter und seiner politischen und wirtschaftlichen Denkwelt mehr Verständnis entgegenbringen, als man insbesondere — von Ausnahmen abgesehen — in den letzten Jahren beobachten konnte. Paélma.

schule in Egelin wurde auf Grund der außergewöhnlichen Notlage der Gemeinde abgelehnt. Angeregt wurde, einen geeigneten Weg zu suchen, um alle hiesigen Aufbauschüler in Form eines Bauzuschlags zu unterstützen. Die Prämie von 10 Pfennig für den Samstagsfang wird auch in diesem Jahre von der Gemeinde gezahlt. Durch eine bestimmte Umlage soll das Geld von den Interessierten wieder eingezogen werden. Um Schäden in der Feldflur zu vermeiden, wurde beschloffen, das Samstagsgraben nur gegen einen Erlaubnisschein zu gestatten. Es wurde dann noch in einer Ansprache festgestellt, daß die Kohlenlieferung an Menten- und Unterstützungsempfänger in bisheriger Form nicht mehr durchgeführt werden kann. Eine Klärung soll durch Rücksprache mit den Interessierten gefunden werden. —

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Ein Magdeburger bei Heinrichsberg ertrunken

Am Sonntagnachmittag gegen 8 Uhr ertrank an der Fährstelle Niegripp-Heinrichsberg auf der Heinrichsberger Seite ein junger Mann aus Magdeburg. Der junge Mann, der nicht schwimmkundig war, hatte sich vorichtigerweise eine Korkweste umgehoben, so daß er wahrscheinlich durch Verschlagen ertrunken ist. Es gelang dem Fährmann nicht, den jungen Mann aus dem Wasser zu holen. Die Leiche muß durch starke Strudel vom Wasser abwärtsgetrieben worden sein. —

Groß-Ammensleben. Gemeindevertreter-Sitzung. Der Haushaltungsvoranschlag des Schulverbandes, welcher mit 13 122 Mark abschließt, wurde einstimmig angenommen. Zur Fertigstellung des Gemeindeparkplatzes sollen mehrere Waggons Beschaffe angefordert werden. Da nur ein niedriger Satz als Fracht in Frage kommt, übernimmt die Gemeinde die Unkosten. Um ein falsches Gerücht aus der Welt zu schaffen, gab Gemeindevorsteher Genosse Rothfahn die Erklärung ab, daß die Forderung von 2800 Mark der Gemeinde gegenüber beim Verkauf des Köhlerischen Grundstücks dem Gericht pünktlich zugegangen ist. Es soll eine Tafel am Gemeindefontänen vor dem Grundstück Adolf Deneke angebracht werden, die darauf hinweisen soll, daß das Wasserzschöpfen für Gartenzwecke unterjagt ist. —

Reinbors. Galakt dem Landarbeiterverband die Treue! Die Landarbeiter sollten wissen, daß die Arbeitgeber nicht berechtigt sind, Lohnkürzungen vorzunehmen; sie tun es aber doch, weil sie sich schon im Dritten Reich fühlen, und geben dem Landarbeiter einen Wochenlohn von 9 Mark und der Frau einen Stundenlohn von 13 Pfennig. Von den Gegnern wird verbreitet, daß der Landarbeiterverband schuld an der schlechten Bezahlung sei. Sagt den Gegnern, daß es Schwindel ist. Wer in der tariflosen Zeit unter Tarif bezahlt worden ist, dem müssen die Arbeitgeber den Tariflohn nachzahlen. Es ist doch selbstverständlich, daß gerade jetzt dem Verband die Treue zu bewahren ist und daß neue Mitglieder gewonnen werden. Falsch ist es, aus dem Verband auszutreten und dumm ist es, den Nazis nachzulaufen. Das wollen ja die Arbeitgeber gerade haben, dann können sie mit den Naziarbeitern machen, was sie wollen. Durch die Nazis wollen die Unternehmer den Landarbeiterverband zerschlagen, der ihnen so un bequem ist, weil er die Rechte der Landarbeiter gegenüber den Agrariern wahr. Nur bereit im deutschen Landarbeiterverband sind die Arbeiter eine Macht. —

Erleben. Noch glimpflich abgegangen. Ein Auto, das von Berlin kam, streifte auf der Straße nach Eimersleben einen Wagen, der mit Rufen bespannt war. Der Koffel erlitt das Hinterrad, Wagen und Gepäck wurden aber nicht beschädigt. Der Führer des Autos, ein Franzose, kam mit dem Schrecken davon, aber das Steuer des Autos war abgebrochen. Nach dreistündiger Reparatur trat der Führer schmunzelnd über sein Glück im Unglück die Weiterfahrt an. —

Calbe - Aschersleben

Der Wächtersleber Magistrat und die „Volksstimme“

Keine Polizeinachrichten. Der bürgerliche Magistrat in Wächtersleben kann die „Volksstimme“ nicht leiden. Deshalb bekommt sie auch nicht die Polizeinachrichten, die an die Presse herausgegeben werden.

In andern Städten sind die Verwaltungen froh, wenn die Presse ihnen Gelegenheit gibt, behördliche Mitteilungen an die Öffentlichkeit zu bringen. Anders in Wächtersleben, der Stadt, die unter der Führung des Herrn Willigmann steht.

Die „Volksstimme“ hat gewisse Zustände bei der Firma Beitzhorn kritisiert. Deshalb wird sie von der Stadt hohliert. Das wird sie aber nicht abhalten, auch in Zukunft alles das zu sagen, was sie für nötig hält.

In Wächtersleben kann also ein Nord passieren, ohne daß der große Leierkreis der „Volksstimme“ davon amtlich etwas erfährt. Die „Volksstimme“-Leier werden bei einer Aufklärung größerer Verbrechen ausgeschaltet. Das sind Zustände, die auf die Dauer nicht tragbar sind. Die Regierung und auch die Landeskriminalpolizei müssen mit der Wächtersleber Stadtverwaltung ein ernstes Wort reden, ehe durch die Starrheit des Wächtersleber Magistrats Verfaulnisse entstehen, die für die Allgemeinheit von großem Schaden sein könnten. —

Wächtersleben. Am Donnerstag Stadtverordneten-Sitzung. Die in der vergangenen Woche fällige Stadtverordneten-Sitzung findet am kommenden Donnerstag statt. Die Tagesordnung weist zahlenmäßig sehr viel Punkte auf, die aber, wenn nicht alles trügt, keine größeren Debatten hervorbringen werden. Die Sitzungsberatungen stehen noch nicht auf der Tagesordnung. —

Nachterlebe. Schützen Blumenanlagen. Die Blumenanlagen erstrahlen jetzt schon in herrlicher Pracht. Vor einigen Jahren noch brachliegende Arealen, bilden diese Anlagen heute eine wahre Freude für die naturliebende Einwohnerschaft. Den mit viel Mühe und Kosten hergestellten Schmuckplätzen der Gemeinde den allergößten Schutz angedeihen zu lassen, ist vornehmste Pflicht eines jeden Naturfreunds. Für Hund- und Katzenplätzchen für die Allgemeinheit geschaffenen Anlagen keine Zummelplätze. Aber auch den Kindern muß der Wert eines solchen Allge-

meinguts von Erziehern und Eltern eingepägt werden. — Dem leichten Großfeuer, das auf dem Grundstück des Bauunternehmers Raß gewütet hat, sind auch unmittelbar am Dorfeingang sieben prächtige Kastanienbäume zum Opfer gefallen. Die ganz oder teilweise trocknen Bäume bieten unter den jetzt in voller Blüte stehenden keinen schönen Anblick. —

Siersleben. Arzt mit Motorrad verunglückt. Am Eingang des Dorfes fuhr in der Nacht gegen 1 Uhr ein Motorrad mit Beiwagen bei dem Versuch, ein Auto zu überholen, gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Die Insassen, ein Assistenzarzt und eine Schwester aus Eisleben, wurden von dem Führer des Autos nach dort gebracht. Wie sich herausstellte, hatte die Schwester keine Verletzungen erlitten. Dagegen hatte der Arzt schwere Kopfverletzungen und Rippenbrüche davongetragen. —

Sieches Erben auch in Schönebeck

Sie bauen eine Zinkdrüsenanlage. Schon seit längerer Zeit schweben Untersuchungen, die Erverzweckungswerke der oberhessischen Firma Sieches Erben in Mitteldeutschland anzusiedeln, da durch die unglückliche polnische Grenzziehung Teile dieser Anlage auf fremden Boden gefallen sind.

Ein großer Teil der Anlagen soll in Magdeburg errichtet werden, die Zinkdrüsenanlage, die in unmittelbarer Nähe einer Schwefelsäure fabrizierenden chemischen Fabrik gebaut werden soll, kommt neben die Chemischen Werke Germania in Schönebeck.

In jahrelangen Vorbereitungen wurden von 12 Ingenieuren die Vorarbeiten geleistet. Diese stehen nun vor dem Abschluß, so daß mit der Errichtung der Zinkdrüsenanlage in Schönebeck schon für die allernächste Zeit zu rechnen ist. —

Schönebeck-Bad Salzellen. Hilfe zu jeder Zeit. Wie in den Vorjahren hatten auch diesmal die Arbeiter-Samariter Vorzüge getroffen, um an den vier Pfingsttagen auf den Rummelplätzen bei Unfällen helfend eingreifen zu können. Die Helfer wurden von den drei Abteilungen Schönebeck, Salzellen und Viere gestellt. Im Busch wurden 8 leichtere Verletzungen behandelt. Auf dem Grünwalder Rummelplatz herrschte naturgemäß die meiste Arbeit. An den drei Tagen mußte bei 46 leichteren Unfällen und bei 4 schweren Verletzungen Hilfe geleistet werden. Die Hilfsstelle

auf dem Hummelberg am vierten Pfingsttag ist bei 12 leichteren Beschädigungen in Anspruch genommen. In der Nacht gegen 12 Uhr wurde noch ein Transport eines Schwerverletzten ausgeführt. Der 25jährige Arbeiter Herbert Wedelind aus Felgeleben war in der Dunkelheit die Treppe an der Ostseite des Hummelberges hinuntergestürzt. Im beunruhigten Zustand wurde er mittels Auto zum Arzt und von da zum Krankenhaus gebracht. —

Abschluß der Stadtparkasse. Der Abschluß der Stadtparkasse Schönebeck, die nunmehr mit der Stadtparkasse Bad Salzellen vereinigt wird, liegt jetzt vor. Die Einnahmen betragen 50 050 031,34 Mark, die Ausgaben 49 921 808,41 Mark, so daß sich ein Kasseebestand von 128 722,93 ergibt. Die Aktiven notieren mit 4 744 585,07, die Passiven mit 4 698 919,80, der Ueberschuß beträgt somit 47 665,27 Mark. Hieron wurde die Hälfte dem Rezerfond überwiesen, 20 000 Mark wurden als Rücklage verwendet und 3862,63 Mark dienen zur Deckung von Ausfällen. Der Rezerfond für das Jahr 1932 beträgt 268 019,06 Mark, das sind 7 Prozent des Einlagebestandes. — Das neue Wappen. Die Stadtverordneten-Versammlung faßte am Donnerstagabend unter anderem auch Beschluß über das neue Wappen der Großgemeinde. Das genehmigte Wappen stellt eine Kombination der Wappen der früheren Gemeinden Schönebeck, Bad Salzellen und Frohse dar. Die obere Hälfte des Wappenschildes nimmt das Schönebecker Wappen ein, in die untere Hälfte teilen sich die Wappen von Bad Salzellen und Frohse. Die Stadtfarben sind rotweiß. —

Schönebeck-Bad Salzellen. Das Stadthaus, Breiter Weg, soll einen neuen Anstrich erhalten. Die Kostenschätze sind bereits eingeholt, so daß mit baldigem Arbeitsbeginn zu rechnen ist. — Kampf um die Arbeitszeit. Der bereits neu-gewählte Beamten- und Angestelltenausschuß der Groß-Gemeinde Schönebeck-Bad Salzellen hat zu heute eine Vollversammlung nach dem Stadtverordneten-Sitzungsaal einberufen, um den von 60 Beamten und Angestellten gestellten Antrag auf durchgehende Arbeitszeit zu beraten. Der Kampf um die durchgehende Arbeitszeit in der hiesigen Verwaltung geht seit Jahren, wurde aber vom ersten Bürgermeister bisher heis abgelehnt. — Fest-genommen wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner vier-jährigen Tochter wurde der Arbeiter M. aus Schönebeck. W. hat ein Geständnis abgelegt. Er ist dem Amtsgericht zugeführt worden. Wegen Landjückererei wurde der arbeits- und wohnungs-lose B. L. festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. —

Aschersleben, Schönebeck-Bad Salzellen, Staßfurt, Barby

Farben, Lacke
Winkel, Deckenbürsten usw.
 finden Sie zu konkurrenzlosen billigen Preisen in der
Kathaus-Drogerie
 u. Farben-Zentrale
Georg Krebs
 Barby, Magdeburger Str. 3

Allmögliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
 In den Wahlschloß für die am 5. Juni dieses Jahres stattfindende Neuwahl zur Gemeindevertretung sind besetzen worden
 als **Beisitzer:**
 Stadtrat Hans Freytag
 Vagerhalter Hermann Schneider
 Schlosser Otto Günther
 Oberkassier Martin Damm
 Kaufmann Wilhelm Köhler
 Privatlehrer Erich Künemann;
 als **Stellvertreter der Beisitzer:**
 Stadtrat Otto Jährling
 Stadtrat Karl Hilbrandt
 Salinenarbeiter Otto Hubner
 Magistratsbeisitzer Paul Krause
 Schiedsmittelrat Walter Poffen
 Schneider Walter Long.

Vorsitzender des Wahlschusses ist der Erste Bürgermeister Dr. Greverus.
 Schönebeck-Bad Salzellen, den 21. Mai 1932.
 Der kommissarische Magistrat.

Bekanntmachung.
 Zulassung der eingeregneten Wahlvorschlüge.
 Zur Entscheidung über die Zulassung der eingeregneten Wahlvorschlüge für die Wahl der Mitglieder zur Gemeindevertretung der Stadt Schönebeck-Bad Salzellen findet am
Mittwoch, dem 25. Mai 1932, vorm. 11 Uhr
 im Magistrats-Sitzungszimmer des Schönebecker Rathauses eine öffentliche Sitzung des Wahlschusses statt.
 Schönebeck-Bad Salzellen, den 21. Mai 1932.
 Der Vorsitzende des Wahlschusses, Dr. Greverus.

Bekanntmachung.
 Alle zur Grundbesitz Verpflichteten werden hierdurch aufgefordert, die Grabstellen ihrer Angehörigen auf den hiesigen Friedhöfen bis Ende dieses Monats in Ordnung zu bringen. Nach diesem Zeitpunkt werden alle nicht-gepflegten Grabstellen eingeebnet, damit die künftig das Gesamtbild des Friedhöfe nicht äßern.
 Schönebeck-Bad Salzellen, den 17. Mai 1932
 Der kommissarische Magistrat.

Bekanntmachung.
Grasverkauf.
 Der Verkauf der diesjährigen Grasnutzung von den hiesigen Stößen findet am
Donnerstag, dem 26. Mai, nachm. 4 Uhr
 öffentlich meistbietend statt. Verkaufsort: Stößen. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben. Auswärtige Bieter werden zugelassen.
 Schönebeck-Bad Salzellen, den 18. Mai 1932.
 Der kommissarische Magistrat.

In neuer Geschenk-Ausgabe erschienen jetzt zum Goethe-Jahr
PAUL KÜHN
Die Frauen um Goethe
 Die inspirierende Macht des großen Dichters und Denkers waren die Frauen. In diesem berühmten Werk werden die Gestalten dieser Frauen lebendig und offenbaren uns ein Geschlecht, das Anmut und Würde, Leidenschaft und Schönheit in sich harmonisch vereint. 550 Seiten, mit vielen Bildern für nur ...
3,75
 Buchhandlung Volksstimme

